

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

7.11.1928 (No. 309)

# Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis: monatlich 3.40 M. Drei Bände zu unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Anzeigenpreis: Im Falle höherer Gewalt bei der Redaktion keine Ansprüche der Verlagerei oder Nichterfüllung der Anzeigen. Abbestellungen werden nur bis zum Ende des Monats vor dem Abdruck angenommen. Einzelverkaufpreis: Freitag 10 M. Sonntag 15 M. Anzeigenpreis: Die Werbestellen sind in drei Klassen zu unterteilen. Die Werbestellen sind in drei Klassen zu unterteilen. Die Werbestellen sind in drei Klassen zu unterteilen.

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz...  
für den Handel: E. Heinrich Gerhardt...  
für den Sport und den literarischen Teil: E. Leopold...  
Verlag: Concordia-Verlagsanstalt m. b. H., Karlsruhe, Ritterstr. 1, Telefon 133. Fernruf 125 für unregelmäßige Manuskripte. Übernimmt die Redaktion keine Verantwortung für die Redaktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schrift u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1, Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

## Das Kabinett Poincaré zurückergetreten. Überraschung in Paris.

Die Radikalsozialisten für eine Union der Linken. — Austritt der vier Parteiminister aus der Regierung.

### In vllner Kürze.

- Am Dienstag nachmittag trat die Deutsche Volkspartei im Reichstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Scholz zu einer Fraktionsitzung zusammen, die einer Besprechung der politischen Lage galt. Um 5 Uhr nachmittags erwiderte Dr. Stresemann in der Fraktionsitzung, er wurde von seinen Parteifreunden mit lebhaften Beifallsbezeugungen empfangen.
- In einer Sitzung des sächsischen Kreisparlamentes erklärte der Oberbürgermeister Dr. Engelke, die meisten Mittelstädte des Freistaates Sachsen würden in absehbarer Zeit Konkurs anmelden müssen, wenn sie nicht das Recht der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer erhalten würden.
- Englische Schatzkanzler Churchill erwiderte gestern mit dem italienischen und dem belgischen Botschafter und dem japanischen Geschäftsträger die Frage der Bildung des neuen Reparationsausschusses.
- Das lettische Kabinett Jurašewitsch ist im Hinblick auf den Zusammenbruch des neuen Parlamentes zurückgetreten.
- Das südafrikanische Kabinett Verhoef ist zurückgetreten.
- Im Antirper Landfriedensbruchprozeß wurde Dienstag das Urteil gegen die Angeklagten verkündet. Es wurden Urteile bis zu 6 Monaten Gefängnis ausgesprochen.
- In San Salvador wurden durch einen Brand ein Hotel, ein Zeitungsgelände und eine Anzahl Lagerhäuser bis auf die Grundmauern vernichtet.
- Nach einer Mitteilung der Vereinigten Stahlwerke müssen wegen Abnahmangels verschiedene Werke Heroldlichter einlegen.
- „Graf Zeppelin“ ist Dienstag um 15.30 Uhr in Friedrichshafen abfliegend.
- In den Vereinigten Staaten fand gestern die Präsidentenwahl statt.
- In Berlin begann gestern der Prozeß gegen den Reichsbahnoberrat Schulze, dem zur Last gelegt wird, von Firmen betrübliche Zuwendungen angenommen zu haben.
- Die Lava des Aetna ist 2 Kilometer vor der Gemeinde Mascali angelangt, die bereits von den Bewohnern geräumt wurde.
- Näheres siehe unten.

WTB. Paris, 6. Nov.  
Das Kabinett hat beschlossen, dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission zu übermitteln.

Die französische Kabinettkrise kommt trotz des überraschenden Demissionsbeschlusses dem aufmerksamen Beobachter der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich nicht unerwartet. Es war kein Geheimnis, daß schon längere Zeit sehr ernst zu nehmende Bestrebungen im Gange waren, das linkskartell in der einen oder anderen Form wieder aufleben zu lassen. Als frühesten Termin für das Zustandekommen dieser neuen politischen Konstellation hätte man allerdings den 11. November gehalten, den Tag, an dem die französischen Sozialisten zu ihrem Parteitag nach Paris eingeladen haben. Schon das zeitliche Weiteinanderliegen der beiden Parteitage der Radikalsozialisten und der Sozialisten ließ den Schluss zu, daß wieder eine engerer Fühlungnahme zwischen den beiden Parteien beabsichtigt war.

Die Beschlüsse des radikalsozialistischen Parteitages, der in den letzten Tagen in Angers zusammengetreten war, haben nun diese Entwicklung beschleunigt. In der in Angers in der Nacht zum Dienstag angenommenen Parteierklärung heißt es nämlich in bezug auf die Mitarbeit im Kabinett Poincaré: „Der Parteitag der Radikalen ist nach Anhörung seiner Mitglieder einstimmig der Ansicht, daß die Durchführung seines Programms unter der Formel der nationalen Einheit nicht gesichert ist. Nur eine Union der Linken ist imstande, dieses große Programm durchzuführen und die Hoffnungen der Demokratie zu erfüllen.“

Wenn nun auch diese Erklärung dahin interpretiert wurde, daß man den parlamentarischen Vertretern der Partei kein imperatives Man-

dat habe erteilen wollen, so war doch von vornherein klar, daß die vier radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts Poincaré aus dieser Entscheidung ihre Konsequenzen ziehen würden. Das haben sie auch getan und dem Ministerpräsidenten am Dienstag vormittag ihr Demissionsschreiben überreicht. Nachdem nun Herriot, Sarrant, Ducloux und Perrier zurückgetreten waren, entschloß sich das Kabinett Poincaré zur Gesamtdemission, die vom Präsidenten der Republik angenommen wurde.

Wir sind ja in Deutschland jetzt glücklich so weit, daß wir nicht mehr wie gebannt nach den innerpolitischen Vorgängen in Paris starren, weil wir im Lauf der Jahre doch zu oft die Erfahrung haben machen müssen, daß sich in dem materiellen Inhalt ihrer Forderungen an Deutschland alle französischen Staatsmänner — mögen sie nun Poincaré, Briand oder sonstwie heißen — gleich bleiben. So können wir auch diesen Rücktritt des Kabinetts Poincaré als ein reines innerpolitisches Ereignis in Frankreich merken, das auch für den Fall, daß ein Wechsel im Ministerpräsidium eintritt, an der französischen Außenpolitik und damit an dem Verhältnis Frankreichs zu Deutschland weder in positivem, noch in negativem Sinne etwas ändert.

Daß die französische Kammer wenige Stunden nach dem Rücktritt des Kabinetts zur ersten Sitzung nach den Sommerferien im Palais Bourbon zusammentrat und auf die Minister wartete, machte einen tragikomischen Eindruck. Der Kammer blieb keine andere Wahl, als sich mit ihren internen Angelegenheiten zu befassen, wozu die Mandatsaffäre Ricklin-Roske gehört, die nunmehr zur endgültigen Erledigung gelangen soll. Es wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die nicht nach politischen Gesichtspunkten urteilen und das Parlament von ihrem Beschluß unterrichten soll.

### Großpolnische Pläne.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Polen hat die Verhandlungen über den Handelsvertrag brüsk abgebrochen. Die Form, in der es geschah, war nicht einmal notwendig der Sache, als ob der polnischen Seite an der Fortsetzung der Besprechungen etwas läge. Man stellte einfach Forderungen, denen jedermann ihre Bestimmung anjah: den Deutschen das Eingehen darauf unmöglich zu machen.

Natürlich liegt es nahe, die Ursache dazu in den beginnenden Besprechungen über die Endsumme der deutschen Schuld und über den Abzug der französischen Truppen aus dem Rheinland zu suchen. Die Polen wollen erzwungen, daß sie mindestens zu der zweiten Konferenz mit herangezogen werden. Geheiß das, so würden sie versuchen, dabei ihr Diktator durchzudrücken. Di-Locarno ist auch eine französische Forderung. Nicht nur, daß Deutschland zugemutet wird, auf das Korridorgebiet, auf Danzig und auf Oberschlesien den gleichen „freiwilligen“ Verzicht auszusprechen, wie auf Elb-Lothringen, sondern dieser Verzicht soll auch unter ähnliche Garantien gestellt werden. Garantien für die heutige deutsch-französische Grenze sind, von Deutschland und Frankreich selbst abgesehen, England und Italien. England in eine Garantieverpflichtung für die polnische Westgrenze zu verwickeln, wird selbst die heutige englische Regierung nicht wagen, trotz der neuen Einnente. Die öffentliche Meinung und die Dominions sind zu stark dagegen. Der entscheidende Garant würde also Frankreich sein. Das genügt!

Da Polen gar keinen Vorwand hat, seine Zuziehung zur Räumungskonferenz zu fordern, so kann es hierauf, trotz aller politischen Druckverläufe, von unserer Seite nur ein entschiedenes „Nein“ geben. Ebenso wegen des Di-Locarno. Den Polen liegt freilich jenseitig daran, daß sie sich für ein entscheidendes deutsches Zugeständnis nicht nur beim Handelsvertrage, sondern auch in der Niederlassungs- und in der Minderheitenfrage so entgegenkommend zeigen würden, wie sonst unter den heutigen Umständen um keinen Preis. Darüber sind unmissverständliche polnische Andeutungen gefallen. Trotzdem ist dies Geheiß für uns nicht möglich, erstens prinzipiell nicht, und zweitens nicht, weil keine Gewähr für eine lokale und vorbehaltlose Einhaltung derartigen Zusagen durch die Polen besteht. Auch der jetzige Schutzvertrag für die Minderheiten wird von ihnen nicht gehalten — siehe Di-Oberschlesien! — und auch die vertraglichen Rechte Danzigs werden weder dem Sinn noch den Buchstaben nach respektiert — trotz Bitterbund.

Di-Locarno ist aber nur das eine Ziel der polnischen Politik, ein defensives in ihrem Sinn. Es gibt aber noch ein offensives, das heißt: „Großpolen“, „Polen von Meer zu Meer“. Das eine Meer ist das Baltische, das andere das Schwarze. In dieser Richtung gibt es Verbindungslinien zwischen der polnischen Politik auf der einen, der englischen und französischen auf der anderen Seite. England hat ein Interesse daran, daß die sowjetrussische Gefahr aufhört. Es ist auch weiter daran interessiert, daß danach kein Rußland entsteht, das so stark wäre, daß die russische Gefahr in Asien auch unter einem veränderten Regime sich erneuern könnte. Frankreichs Interesse besteht einfach in einem Polen, das möglichst stark und möglichst ausgedehnt ist — ausgedehnt auch zu dem Zweck, um ein größeres Ausbeutungsobjekt für das französische Kapital, ein größerer Käufer für die französische Rüstungsindustrie zu sein.

Bismarck hat, nach englischen Mitteilungen, bei den Verhandlungen der Alliierten in Versailles gesagt, Polen könne zwei Todsünden, einen im Westen und einen im Osten, nicht brauchen; man möge sich daher von Deutschland mit Polen, mit der internationalisierten Weichsel, und einer Freizone in Danzig begnügen. Heute würde er das schwerlich mehr sagen, und wenn er es wollte, so dürfte er es doch nicht. Die Ausdehnung nach Osten und Südosten, auf Kosten der Sowjetunion, ist aber bis heute ein fester, ja der beherrschende Punkt in

## Der Ausbruch des Aetna.

Weiteres Vorrücken des Lavastroms.

B. Rom, 6. November.

Im Laufe des gestrigen Tages hat die Tätigkeit des Aetna erneut zugenommen. Wieder hat sich auf dem ewig lebenden Vulkan ein Auswurfströmer geöffnet, der ungeheure weißglühende Lavamengen über die Landstrassen, Felder und Wälder hinauspeit. Die Bewohner der den Berg umschließenden Städtchen, Flecken und Dörfer zittern wieder Tag und Nacht in Angst um ihr Leben und Gut. Sie veranhalten Bittprozessionen, die von Priestern geleitet werden und den Berg hinauf wallfahrten. Die alten Frauen lassen die Krustfixe nicht mehr aus der Hand. Tag und Nacht ertönen Chöre und fromme Vieder und Gebete zu dem rotglühenden Himmel empor. Keiner ist zu bewegen, sein Haus, seine Wirtschaft und seine Felder zu verlassen. Alles liegt brach, während der Lavaström immer näher rückt. Die Bauern und Städter kampieren auf dem freien Felde, obwohl die Nächte kalt und feucht sind. Die Verderben bringende Glut bewegt sich in einer Breite von etwa zwei Kilometern gegen die Gemeinden San Alfio und die Weiler Mili und Fornazzo vor. Die blühenden Wälder und Olivenhaine von Gerra und Cubania sind vernichtet, die Ernten zerstört. Der Auszug der Bewohner von Fornazzo und San Alfio hat in größter Eile begonnen. Die Lava fließt in nördlicher Richtung auf das Dorf Runciata zu. Dieser Ort liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden Siziliens und ist von reichen Weinbergen und Drangengärten umgeben. Der Lavaström ist noch fünf Kilometer von dem Orte entfernt.

Auch die rings um den Vulkan führende Circum-Aetna-Eisenbahn ist bedroht. Die Brücke, die über den Fira Fucile führt, und dem Eisenbahnverkehr rund um den Aetna dient, ist vom Lavaström bereits zum Einsturz gebracht worden. Der gesamte Eisenbahnverkehr im Katastrophengebiet ruht. Die Lava rückt immer schneller vor. Dreihundert Meter legt sie in der Stunde zurück. Auch an-

dere Orte sind schwer bedroht. Die Angst der Bewohner steigt von Stunde zu Stunde. Sie schleppen aus ihren Häusern alles heraus, was nicht niel- und nagelfest ist, vor allem die Heiligenbilder, die sie immer wieder um Gnade anflehen.

Da ihnen nur eine Flucht vor dem Verderben möglich ist, sind die Wege und Straßen gedrängt voll von langen Wagenzügen und Lastwagen, auf denen die Bauern ihr Hab und Gut zu retten versuchen. In aller Eile ist in ganz Sizilien ein Lastkraftwagen- und Omnibusdienst organisiert worden, um die durch den Ausbruch bedrohten Ortschaften soweit dies noch möglich ist, schnell und sicher räumen zu können. Aus Catania sind freiwillige Mannschaften, Polizeigruppen und Miliz entsandt worden. Die Spitzen der Behörden sind in das bedrohte Gebiet abgereist. Auch der Generalinspektor des Zivilingenieurdienstes befindet sich an Ort und Stelle, um zu helfen, wo noch zu helfen ist.

Die neuesten Nachrichten des „Messaggero“ über den Aetna-Ausbruch besagen, daß die Lava bereits 2 Kilometer vor der von der Bevölkerung bereits geräumten Gemeinde Mascali angelangt sei.

### Cholera-Fall an Bord.

WTB. London, 6. November.

„Daily Mail“ meldet aus Schanghai: Auf dem britischen Dampfer „Auna Wo“ wurde gestern abend nach seiner Ankunft im Hafen ein Cholera-Fall festgestellt, woraufhin eine fünfstägige Quarantäne angeordnet wurde. Auf diese Mitteilung hin entsand an Bord eine Panik. Eine Anzahl Chinesen, die fürchteten, von der Krankheit angesteckt zu werden, sprangen über Bord und ertranken. Britische Seefolken stellten die Ordnung auf dem Dampfer wieder her.

### Das fünfte Schmerzjahr.

TU. Berlin, 6. Nov.

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im fünften Annuitätsjahr, bis zum 31. Oktober 1928. Danach betragen bei einem Saldo für 31. August 1928 in Höhe von 189 488 945 die verfügbaren Gelder im Oktober 1928 283 086, vom 1. September 1928 bis 31. Oktober 1928 insgesamt 555 156 148 Reichsmark. Die Transfers betragen insgesamt im Oktober 1928 103 885 948, vom 1. September 1928 bis 31. Oktober 1928 304 306 650 Reichsmark. Davon entfielen auf Transfers an die Mächte im Oktober 1928 103 190 177, insgesamt 349 253 770 Reichsmark. Für Prioritätszahlungen, Dienst der deutschen Auslandsanleihe von 1924 im Oktober 7 510 147, insgesamt 13 522 998 Reichsmark, Kosten der internationalen Kommission im Oktober 676 625, insgesamt 1 580 282 Reichsmark.

seiner auswärtigen Politik geblieben. Diese Politik geht nicht nur auf die Annektion Litauens und des Netzes von Wehrkräften aus, sondern auch auf die Bildung einer von Moskau getrennten Ukraine unter polnischem Protektorat.

Daß Frankreich zugestimmt hat, kann daraus geschlossen werden, daß unmittelbar hinter Pilsudski, vielleicht noch mit ihm zusammen, auch der große polnisch-französische militärische Vertrauensmann, General De Rond, in Rumänien war.

Man wird schwerlich fehlgehen mit der Annahme, daß auch die großpolnischen Pläne in Osteuropa eine Rolle bei den neuen französisch-englischen Entente spielen. Schon vor längerer Zeit erschien eine pseudonyme, offensichtlich aus dem engeren Kreise Pilsudskis stammende polnische Schrift über das Thema: „Polen von Meer zu Meer“, worin der Vorschlag gemacht war, gegen den Erwerb von Litauen und Wehrkräften (und schließlich auch von Ostpreußen),

Auch vor den polnischen Pressionen in der Richtung auf ein Ost-Rocarno brauchen wir uns nicht zu fürchten. Weder die Polen, noch die Franzosen besitzen ein Mittel, uns zu diesem Zugeständnis zu zwingen, wenn wir uns weigern, den Punkt mit in die Verhandlungsbasis aufzunehmen.

Kammergericht und Ruffenauction.

Während heute bereits im Auktionshaus Rudolf Lepe mit der sogenannten Ruffenauction begonnen worden ist, hat der Zivilsenat des Kammergerichts im Gegensatz zum Landgericht II folgenden Aufsehen erregenden Verkauf gefällig: Im Wege der einwilligen Veräußerung wird angeordnet: „Die von dem Fürsten Dabitscha-Cotromonics, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Frey, beanspruchten, angeblich ihm gehörigen Gegenstände — eine Reiseapotheke aus Kristall und Gold, das Bildnis einer Fürstin und ein Damenportrait — sind von dem Auktionshaus Rudolf Lepe an einen Gebrüder Schindler zwecks Sicherstellung herauszugeben.“

Riesenbrand in San Salvador

Durch einen Riesenbrand im Innern der Stadt wurden das Hotel „Afortia“, ein Zeitungsgedäude und eine Anzahl Lagerhäuser bis auf die Grundmauern vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Dollars.

Theater für die Konkurrenz.

Als Felix Holländer Dramaturg bei Lautenburg, dem Direktor des Berliner Residenztheaters, war, rief ihn dieser eines Tages im Theaterbüro an: „Sind Sie es selbst? Ja? Dann hör'n Sie mir eben mal schnell zu! Ich habe heute mittag unter den Linden den Großherzog von Hessen getroffen...“

Die Lage in Westdeutschland.

Stillelegung im Bezirk Hannover. — Abzahnung der Zechen. Reichstag und Aussperrung.

Berlin, 6. Nov.

Wie die „Germania“ von autoritativer Seite aus dem Aktionskomitee der Arbeitgeber erfährt, werden sich diese dem Spruche des Arbeitsgerichtes bezw. der höheren Instanz unterwerfen. Würde also die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches als rechtmäßig erlangt anerkannt, dann würde die Aussperrung aufgehoben.

Der Arbeitskampf in der Metallindustrie Nordwest greift jetzt auch in den hannoverschen Bezirk über. Die Verhandlungen mit der IJFöderation und dem Feiner Walzwerk sind ergebnislos verlaufen. Das Angebot der Arbeitgeber wurde von den Gewerkschaften abgelehnt.

Wie von den Vereinigten Stahlwerken mitgeteilt wird, müssen infolge Abzahnung verschiedener Zechen Feuerlöcher einlegen. Heute ruht der Betrieb auf den Zechen Hardenberg, Holland 2, Germania 1 bis 2, Tremonia und Erin. Der Betrieb wird auch weiterhin auf 50 bis 60 Proz. eingeschränkt.

In der gestrigen Vorstandssitzung der Dortmunder Stadtverordneten wurde beschlossen, den ausgesperrten Metallarbeitern die gleiche Unterstützung zu gewähren wie den Bergarbeitern bei dem Streik im Jahre 1924, d. h., es wird den Aussperrten keine geldliche Unterstützung gewährt, sondern sie erhalten Gutscheine für Lebensmittel, die durch die Gewerkschaften und Betriebsräte den Aussperrten zu gestellt werden.

Reichstagsbeginn schon am Montag

Berlin, 6. Nov.

Nach einem heute gefassten Beschluß des Aestetenrates wird der Reichstag schon am Montag nächster Woche zusammentreten. Als erster Gegenstand sind die Anträge zur Aussperrung in Westdeutschland und zur Abänderung des Schlichtungsweises auf die Tagesordnung gesetzt.

Von der sozialdemokratischen Fraktion und von der Zentrumsfraktion des Reichstages werden weitere Anträge zur westdeutschen Arbeitersperrung vorbereitet, die gemeinsam mit den bereits vorliegenden kommunikativen Anträgen in der Reichstagsitzung am Montag zur Beratung kommen werden.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich bereits heute mit der Lage im westdeutschen Industriegebiet. Die Aussprüche, die in ruhigen Bahnen verlief, wurde durch einen kommunistischen Redner eingeleitet, dessen Ausführungen von zahlreichen Zuhörern unterbrochen wurden.

Thronrede König Georgs.

Das englische Parlament wieder eröffnet.

WTB, London, 6. Nov.

Der König eröffnete heute in Begleitung der Königin die 5. und letzte Tagung des gegenwärtigen Parlaments mit einer Rede, in der er zunächst erklärte, die Beziehungen zu den anderen Staaten seien noch wie vor freundschaftlicher Natur.

Die Regierung hat sich bemüht, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde nachzukommen, indem sie die Streikkräfte des Landes auf das mit der nationalen Sicherheit vereinbarte Mindestmaß herabsetzte.

Der König wies sodann auf die gesetzgeberischen Maßnahmen hin, die es den Eisenbahngesellschaften ermöglichen sollen, die Tarife für landwirtschaftliche, sowie Steinkohlen und Hüttenerezeugnisse zu senken.

nahmen zur erfolgreichen Verwirklichung des Planes der Ueberführung von Industriearbeitern und deren Auswanderung.

Der Wahltag in Amerika

B. Neuvoel, 6. Nov.

Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich in eingehenden Vermutungen mit dem mit ungeheurer Spannung erwarteten Ergebnis des Kampfes um die Präsidentschaft. Beide Kandidaten richteten in der ihnen nahestehenden Presse letzte Mahnungen an die Wählerchaft, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Trotz der großen Anteilnahme der Massen an dem Wahlkampf ist es am Vorabend des Wahltages nur zu geringfügigen Ruhestörungen gekommen. In Worcester (Massachusetts) wurde ein Demonstrationzug der Republikaner von der Menge mit faulen Eiern und Blättern bemerkt, wobei es zu einem Handgemenge kam.

Nach wie vor stehen rein innerpolitische Fragen, wie Religion, Prohibition, Farmerfragen und Schutz Zoll im Vordergrund des Interesses, während außenpolitische Fragen kaum in Erwägung gezogen werden.

Die ersten Teilergebnisse der Wahlen aus Massachusetts zeigen eine 40 v. H. härtere Wahlbeteiligung, als bei den vorigen Präsidentschaftswahlen, und zwar fast völlig für die Republikaner.

Deutscher Förster in Afghanistan verhaftet.

WTB, Kabul, 6. November.

Der im Dienst der afghanischen Regierung stehende deutsche Förster Senbak, der am 1. November auf der Hauptstraße der neuen Hauptstadt Darul Aman einen ihm trotz ständigen Signalgebens im Motorrad gefahrenen Afghanen überfahren und verletzt hat, ist von der afghanischen Polizei bis zur völligen Aufklärung des Sachverhalts in Arrest genommen worden.

Ein Stahlhelmführer als Lehrer entlassen.

Berlin, 6. Nov.

Der Führer des Stahlhelm, Untergruppenführer Lehrmann, wurde, wie die „Vossische Zeitung“ aus Halle meldet, auf Veranlassung der Regierung in Merseburg ohne Angabe von Gründen seines Lehramtes enthoben. Wie man hört, liegt der Grund dafür in der politischen Betätigung Lehrmanns, die auf eine Bekämpfung der Republik hinausläuft.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

Die die großen Lärmungen mit Glanz und Wohlstand umgaben. Unser herrliches Drachent übertraf sich selbst.

Professor Arthur Schnabel spielte den anspruchsvollen Klavierpart des Brahmskonzertes mit männlichem Ausbruch, kultiviertem Anschlag und Verzicht auf jeden äußerlichen Effekt.

Stürmischer Beifall lohnte den schönen Darbietungen.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Willy Andreas, der aus Karlsruhe kommende Professor für neuere Geschichte an der Universität Heidelberg, ist von der nach dem Vorbild anderer Staaten kürzlich gebildeten Direktorischen Kommission für beide Länder Mecklenburg zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Dichter und Domherr Ottomar Kernstod ist in Graz im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Steiermärker Dichter und Pfarrer von Reibersdorf war ein beachtlicher Kritiker. Die „Niederrheinischen Blätter“ hatten in ihren humoristischen Zeilen seit je ernste Gedichte eingereicht. Unter diesen zählten Kernstods Wallaben und Romanen, in der Regel von Hermann Vogel in gemäßigtem Stil beibehalten zu den wertvollsten Kernstods Gedichte waren in den Bänden „Turmschwalben“, „Liedweisen“, „Schmerzlichen aus den Zwingerparken“ und (zusammen mit Kogger) „Steierischer Waffensagen“ gesammelt. Mit dem siebenjährigen, parrrherrlichen Dichtersmann ist ein letzter Zeuge verwehter Dichtertart in die Vergangenheit gesunken.

Das Telefongespräch fand kurz nach sieben Uhr statt. Um acht war Theaterbeginn. Holländer hatte gerade noch Zeit, den Garderobeinspektor um die Ueberlassung eines Fracks aus dem Fundus zu ersuchen, in dem er nun nicht gerade eine gute Figur machte.

Er wartete, und man kann es ohne zu über-treiben, sagen: wartete heroisch. Er sah die durch die dünnen Sohlen der ebenfalls gepumpten Pumpschuhen entwicklungsfähigen Schnupfen heraufsteigen. Er sah sich allmählich zu einem unehrerbietigen Fluchen versucht — um es genug sein zu lassen des grauamen Spiels: Holländer wartete, vollkommen durchkästet, bis neun — und kein Großherzog erschien.

Holländer schob wie eine Gistwiper auf den Chef los:

„Ist ja 'ne Aleschweineerei, Direktor! Erklären Sie mir bloß, weshalb der hohe Herr geruht, mich hier wie 'nen verhassten Neuen-schirm sein zu lassen! Und meine Gesundheit, was besahlt mir die? Wenn die Unteramen-pflichten bis an den eigenen Sarg?“

„Gott, was für'n Aufwand an Gefühl. Ver-züngen Sie sich, Mann. Was sollte ich machen. Bin dick überzeugt, Sie hätten an meiner Stelle mich anders gehandelt.“

Dem Dramaturgen blieb die Kinnlade offen. Seine Augen plierten den Direktor wie zwei wässrige Fragezeichen an.

„Sohn Sie mal, wollen doch vernünftig reden miteinander.“ Lautenburg sprang mitten in den Sachverhalt hinein, alle überflüssige Diplo-matie beiseite lassend. „Ich habe 'n bischen fest-unken, wenn Sie wollen: die junge Festschichte erlunden, weil nämlich Richard Schults gerade

neben mir stand, als ich Sie anrief. Hätten ihn sehen sollen: jistirun wurde der Kerl vor Reid: 'n lebhafterer Großherzog, und daß wir den uns leisten können! Flagen wollte der Schults. War er! Na, um nu Körpergestalt, Holländer! Mühte Sie selbst kennen, wenn Sie der Konkurrenz nicht auch gern bei Gelegenheit am Zeuge ständen, was?“

Das änderte freilich die Sachlage. Wenn man die Dinge so betrachtete, war allerdings wenig oder nichts gegen sie einzuwenden. Schults, dem Direktor des Metropoltheaters, war der Schick wohl zu gönnen... und wenn er, Holländer, am Ende sein Fell dafür herhalten mußte... So manuzte er noch ein bißchen und sagte vorwurfsvoll nach gedankenvoller Pause: „Aber so lange, Lautenburg, hätten Sie mich nicht zu schimmel lassen brauchen. Vor acht durften Sie ruhig mal anlanten und mich ver-händeln.“

Der klopfte ihm sagte auf die Schulter, wohl-wollend und nicht ein bißchen direktorial: „Gewiß, mein Vetter, hält'ich gekonnt; brauch-ten mich bloß daran zu erinnern...“

3. Sinfonie-Konzert.

Es standen zwei bekannte, in Karlsruhe schon öfter aufgeführte Werke auf dem Programm: Brahmsens geistvolles B-Dur-Klavierenkonzert und Brudners VII. Sinfonie. E-Dur, deren Stil eine starke Eingabe des Komponisten an Richard Wagner offenbart. Trotz des Reizausmaßes und der Gedankenstärke beider Schöpfungen genoss man frei und unbeschwert, da in seinem Augenblick, weder von Solisten, noch von Diri-genten oder Orchester, Gewalttätigkeiten in der Deutung oder der tonlichen Auswirkung ge-bracht wurden. Dies nobil, verhaltene und darum eindringliche Musikieren sind Ohr und Gemüt und weckte tiefen Widerhall. General-musikdirektor Josef Krips erlebte den gellieb-ten Brudner in einer wundervoll unparteiischen Art, voll unmittelbarer Wärme und Schlichtheit,

# Der Rückflug von Berlin.

### Glatter Start, glatte Landung. — Dr. Eckener in Berlin geblieben. Massenandrang in Staaken und Friedrichshafen.

B. Friedrichshafen, 6. November.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute morgen 7.05 Uhr nach glattem Start den Flugplatz Staaken verlassen und ist auf der kürzesten Route über Mitteldeutschland und Bayern via Leipzig—Nürnberg—Ulm in seinen Heimatort Friedrichshafen zurückgekehrt, wo die Landung um 15.30 Uhr glatt erfolgte. An Bord des Luftschiffes befanden sich außer der Besatzung von 45 Mann noch 26 zu zahlende Passagiere und 35 Ehren Gäste, darunter auch der Berliner Polizeipräsident Bräutigam. Das Luftschiff wurde von den beiden Führern Lehmann und Hemming geleitet, während Dr. Eckener in Berlin geblieben ist, wo er noch verschiedene Verhandlungen mit amtlichen Stellen zu führen hat.

Die letzten Stunden vor dem Abflug des „Graf Zeppelin“ gestalteten sich für den Flugplatz Staaken zu einem Ereignis. Riesige Scheinwerferbündel bestrahlten den weiten Platz und schufen Tageshelle, rote Blindefelder vor den Flugzeuggruppen und der Anfermungskette und die Scheinwerfer der zahlreichen Autos und Privatwagen erglänzten in buntem Farbenspiel das Dickicht. Der Riesenleib des Luftschiffes erglänzte in strahlendem Silber. Tausende und Abertausende umsäumten den Flugplatz und suchten sich durch fleißige Bewegung vor der eifrigen Nachtfalte zu schützen. Sämtliche Lokale hatten durchgehenden Betrieb und waren vom späten Nachmittag an überfüllt. Auf der Hauptverkehrsader zum Flugplatz herrschte ein ungeheurer Verkehr. Tausende von Autos und Autos brachten immer neue Massen heran, die sich das Schauspiel des Abfluges nicht entgehen lassen wollten. Die Stadtbahn hatte einen dauernden Sonderverkehr zwischen Berlin und Staaken eingerichtet und brachte besonders in den Morgenstunden Tausende an ihr ersehntes Ziel.

Gegen sechs Uhr in der Frühe begannen die letzten Vorbereitungen zum Rückflug. Die Wasser- und Ballastbehälter waren schon am Abend gefüllt worden, ebenso reichte die Gasfüllung noch, so daß lediglich eine letzte Ueberprüfung der Motoren notwendig war. Glatte Abflüge der Schiffe den weiten Platz, punktierte die Schiffe den weiten Platz, und schon fünf Uhr sprangen die Motoren an, und schon fünf Minuten später erhob sich das Luftschiff in das weite Wolkenmeer: Kurs Südwest. Trotz zeitweise etwas tiefen Wetters und leichter Windveränderungen verlief der Rückflug völlig programmäßig. Der Zeppelin schlug sofort nach Verlassen der Reichshauptstadt einen genau südwestlichen Kurs ein und wandte sich in rascher Fahrt der mitteldeutschen Ebene zu. Um 8.35 Uhr wurde Dessau überflogen, 9.08 Halle passiert, Leipzig wenig später nur gestreift. Ueber Merseburg und Weißenfels ging die Fahrt via Zeitz, Borna und Greiz auf Planen zu, das um 10.40 Uhr überflogen wurde. 10.55 Uhr erreichte das Luftschiff bei Hof die bayerische Grenze und wandte sich über Nürnberg und Bamberg gegen Nürnberg, das es um 12.10 Uhr passierte. Mit südwestlichem Kurs ging es dann über Bamberg (13.40), Döberitz und Ravensburg nach Friedrichshafen, das um 14.35 Uhr erreicht wurde.

Prachtvolle Herbstsonne lag über dem Bodensee, als das Luftschiff, aus nordöstlicher Richtung kommend, über der Stadt erdicht. Auf dem Flugplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die ungeduldig der Ankunft ihres Zeppelins harpte und das Luftschiff jubelnd begrüßte. Von einem Doppeldecker begleitet, zog „Graf Zeppelin“ noch einige Schleifen über dem Bodensee. In kaum fünfzig Meter Höhe brauste er dann über die Stadt und landete kurz darauf auf dem Flugplatz. 15.25 Uhr wurden die Haltetank ausgenommen und fünf Minuten später war die Landung glatt vollzogen gegangen. In nicht ganz achteinhalbstündigem Fluge hatte das Luftschiff die Strecke Berlin—Friedrichshafen zurückgelegt.

Wie verlautet, sollen in der nächsten Zeit noch einige längere Rundflüge ausgeführt werden, für die hauptsächlich Süd- und Westdeutschland in Frage kommen. Alsdann wird der „Graf Zeppelin“ einer gründlichen

Ueberholung unterzogen werden und in der Halle von Friedrichshafen seinen Winterruhestand halten.

## Versteigerung eines Frachtfußes des „Graf Zeppelin“.

WTB. Bremen, 6. November.

In Gegenwart aller Bremischen Baumwollfirmen und zahlreicher Vertreter vieler anderer Bremischer Wirtschaftskreise fand heute mittag in den festlich hergerichteten, mit den bremischen und den deutschen Flaggen reich geschmückten Proberäumen der Bremer Baumwollbörse die Versteigerung des mit dem „Graf Zeppelin“ nach Deutschland gebrachten Rundballens amerikanischer Baumwolle auf amerikanische Art statt, deren gesamer Ertrag für die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ bestimmt ist.

## Neue Höchstleistung einer Junkers-Maschine.

WTB. Dessau, 6. Nov.

Heute erreichte der Pilot Harder mit einer Junkers B 34-Maschine auf Schwimmern mit 500 Kilogramm Nutzlast eine Höhe von zirka 7300 Metern. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Beladung liegt auf 6760 Metern. Der Flug, welcher vor offiziellen Sportleuten stattfand, wurde beim Deutschen Luftfahrt-Anerkennung als Welthöhenrekord durch die Fédération Aéronautique Internationale angemeldet.

## Bau einer großen Funkstation bei Genf.

WTB. Fern, 6. Nov.

Die Radio-Schweiz A.-G. beschloß den Bau einer radiotelegraphischen Send- und Empfangsstation bei Genf. Die Baukosten werden mit rund einer Million Franken veranschlagt. Die Station soll bereits im Sommer nächsten Jahres betriebsfertig sein.

# Sprengstoffanschläge aus Rache

### Zwei Häuser beschädigt.

WTB. Barmen, 6. Nov.

Im Hause Oberdoernerstraße 1a erfolgte heute früh um 7 Uhr eine heftige Explosion, durch die das Untergeschoß in Trümmer gelegt und weitere Teile des Hauses stark beschädigt wurden; um 7.20 Uhr erfolgte im Hause Adlerstraße 18, Ecke Hochstraße, eine zweite Explosion, die ähnliche Wirkungen wie die erste hatte, und vor allem ein im Erdgeschoß liegendes Geschäft und das daran anschließende Zimmer vernichtete. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß als Urheber der Sprengstoffanschläge aller Wahrscheinlichkeit nach der 55 Jahre alte Steinbruchbesitzer Johann Meißloch in Frage kommt, der in der Oberdoernerstraße wohnte und ein Quarrengeschäft betrieb.

Wie einwandfrei feststeht, sind die beiden Explosionen als Racheakt des Meißloch anzusehen, der seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte. Er hatte beschloffen, seine Wohnung und sein Geschäft (Sofa) in die Luft zu sprengen. Er brachte von seiner Arbeitsstelle im Laufe der letzten Wochen regelmäßig kleine Mengen Dynamit nach Hause, bis er genügend zusammen hatte, worauf er heute früh die Tat verübte. Das Haus in der Oberdoernerstraße ist fast vollkommen zusammengefallen, während das Eckhaus Adler- und Hochstraße, wo das Geschäft Meißloch liegt, sehr schwer beschädigt wurde. Meißloch ist nicht, wie zuerst angenommen wurde, erschossen, sondern bei Ausführung seines furchtbaren Racheaktes zu Tode gekommen. Er wurde bei den Aufräumungsarbeiten in dem zerstörten Wohnhaus Oberdoernerstraße la heute mittag als Leiche geborgen. Bei den Explosionen sind außerdem 4 Personen verletzt worden.

Gen das Ehepaar heute früh wecken wollte, antwortete ihr niemand. Es drangen Rauchschwaden aus dem Schlafzimmer. Die Feuerwehr mußte die Tür gewaltsam öffnen. Grimm lag verbrannt im Bett. Seine Frau stürzte, als sie mit letzter Kraft das Bett verlassen wollte, tot zusammen. Der Brand ist wahrscheinlich durch ein elektrisches Geisfließen, das sich im Bett befand oder durch eine brennende Raarre entstanden.

## Aus dem Zuchthaus ausgebrochen.

Berlin, 6. Nov.

Aus der Strafanstalt Collnow, aus der bereits vor einigen Tagen zwei Verbrecher entflohen, darunter einer wegen Raubmordes an lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Gefangener, sind gestern abend wieder zwei Strafgefangene entwichen. Sie kletterten in der Dunkelheit über die Mauer und entkamen in naher Nähe.

## Denkmalschändung.

WTB. Düsseldorf, 6. Nov.

Das vielumstrittene Gefallenen Denkmal der 39er in Düsseldorf wurde in der vergangenen Nacht mit Messenigkeitsbestrichen. Auf dem Sockel steht man: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. Eine der Denkmalsfiguren bekam die Aufschrift „Seine“, während die andere mit dem Davidstern versehen wurde. Auch die Gesichter der beiden Figuren wurden mit Messenigkeitsbestrichen. Man ist damit beschäftigt, die Beulungen zu entfernen.

## Bestechungsprozess Schulze.

WTB. Berlin, 6. Nov.

Vor dem Einzelrichter begann heute im großen Schwurgerichtssaal der Bestechungsprozess gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze von der Werkstättenabteilung der Reichsbahn. Es wird ihm zur Last gelegt, von Firmen, die Lieferungen für die Reichsbahn hatten, beträchtliche Zuwendungen angenommen zu haben.

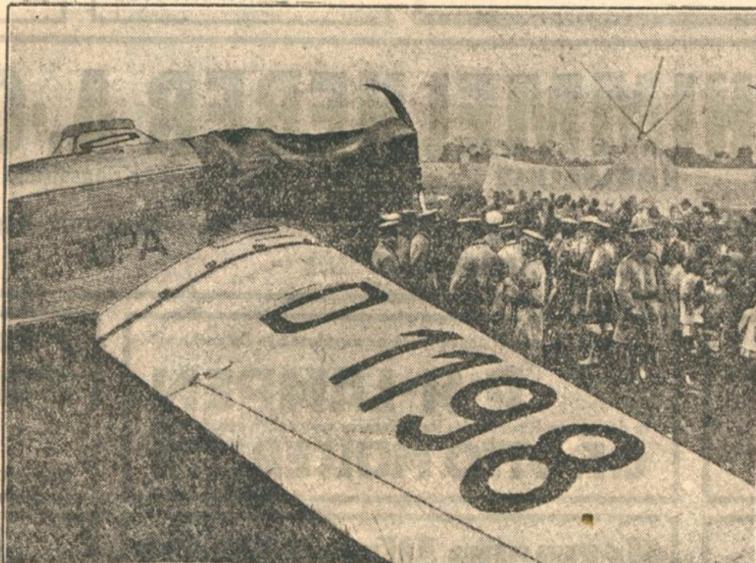
## Das Urteil im Kyriker Prozess.

Berlin, 6. Nov.

Im Kyriker Landfriedensbruchprozess wurde heute das Urteil gegen die Angeklagten verkündet. Wegen Landfriedensbruch wurden bestraft: der Angeklagte Cordes zu vier Monaten Gefängnis; die Angeklagten Staffehl, Lieberenz, Bade, Langhoff, Wiegel, Winter, Uhlig, Däbel und Ubreck zu je drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Kleine erhielt wegen Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt in zwei Fällen eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis, wegen Landfriedensbruch in zwei Fällen außerdem 180 und 50 M. Geldstrafe. Angeklagter Diehrke wegen Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt eine Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis. Angeklagter Wieß wegen Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt eine Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis und wegen öffentlicher Beleidigung eine Geldstrafe von 50 Rm. Angeklagter Däbel erhielt wegen öffentlicher Beleidigung eine Zusatzstrafe von 50 Rm., Angeklagter Bade wegen öffentlicher Beleidigung außerdem eine Geldstrafe von 150 Reichsmark. Den Verurteilten wurden außerdem Geldbußen von 100 bis 500 Rm. auferlegt.

Die übrigen Angeklagten, darunter auch Herr von Jena, Schneider und Frau von Klitzing wurden freigesprochen. Den zu Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von 2 Jahren bewilligt mit der Begründung, daß sie noch nicht vorbestraft seien und nur in Erregung gehandelt hätten.

## Hünefeld hat seine „Europa“ den Japanern geschenkt.



Das Junkers-Flugzeug „Europa“ D 1198

wurde von seinem Besitzer, dem Ozeanflieger Freiherrn v. Hünefeld, dem Kaiserlich Japanischen Aero-Club geschenkt. Bekanntlich hat Hünefeld an Bord der „Europa“ einen vielbeachteten Langstreckenflug von Deutschland über die Türkei, Indien und China nach Japan ausgeführt, mußte aber vor Tokio eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug erheblich beschädigt wurde. Unser Bild zeigt die notgelandete „Europa“ auf freiem Felde in der Nähe des Flusses Tama, umringt und bewundert von Jung-Japan.



# DEUTSCHE KRAFTFAHRZEUGE

## SIND DIENER DER WIRTSCHAFT. DURCH QUALITÄT UND ANPASSUNG AN DIE WELTMARKTPREISE

### RESTEER-KLASSSE

#### PRÜFEN + SIE + SACHLICH + UND + GERECHT! EHREN + SIE + DEUTSCHE + ARBEIT!

# Umbau des Weinhaus Hotel Karpfen

## Geschichtliches.

Das Weinhaus Hotel Karpfen ist erbaut 1816 und führte früher die Bezeichnung „Gold. Hekt“, und wurde später von der Familie Steinmeyer unter Bezeichnung „Gold. Karpfen“ weitergeführt.

1889 hat Joh. Rudw. Koch den Karpfen käuflich erworben. Im Jahre 1921, nachdem er 70 Jahre alt war, hat er sich mit seiner Frau in den Ruhestand zurückgezogen. Sie erfreuen sich heute noch bester Gesundheit.

Das Geschäft einschließlich Gebäude ist im Jahre 1924 auf die beiden Söhne August und Karl Koch übergegangen. Infolge Kriegs- und Nachkriegszeit konnte mit der Neuzeit nicht mehr Schritt gehalten werden. So wurde es nötig, das 1925 mit dem Einbau von Zentralheizung und fließendem Wasser in den Hotelzimmern begonnen werden mußte, um das Haus auf der weithin bekannten Höhe zu halten.

Inzwischen ist der eigentliche Restaurationsraum veraltet, und er mußte vor kurzem geschlossen werden, um einer größeren Reparatur unterzogen und neu ausgestattet zu werden.

Auch die Küche ist heute mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet.

Die Firma J. Koch u. Söhne betreibt seit einiger Zeit auch eine Weinhandlung und hat in kurzer Zeit eine beträchtliche Zahl regelmäßiger Abnehmer gewonnen.

## Die neue Ausgestaltung.

Heute wird das altbekannte Weinhaus „zum Karpfen“ wieder eröffnet. Es wurden ziemlich umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen.

Besonders zu begrüßen ist, daß das Lokal trotz der Modernisierung von seiner alten Gemütlichkeit nichts verlor. Es war nicht leicht, ein modernes, allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechendes, und doch seinen behaglichen Charakter beibehaltendes Lokal zu schaffen.

Dem Hauptraum gibt eine warme Eichenholzverkleidung der Decke und Wände eine Behaglichkeit, die durch eine dezente Deckenbeleuchtung noch besonders erhöht wird. Den Haupteffekt bildet ein Gemälde von Willi Egler, eine Winzergene darstellend.

Eine neuzeitliche Entlüftungsanlage macht den Aufenthalt noch besonders angenehm. Einen großen Teil nehmen die neu erstellten Nebenräume in Anspruch, wie kalte Küche, Küche, Kühlräume usw.; alles ist in modernster Art durchgeführt.

Entwurf und Bauleitung lagen in Händen der bekannten Architekten Vogel u. Langstein.

## Aus der Geschäftswelt.

Das neue Restaurant ist in weitestgehender Voraussicht mit den alibewährten Thonet-Stühlen ausgestattet, dieselben werden in modernen deutschen Fabriken aus gebogenem Holz hergestellt und sind selbst bei härtester Beanspruchung Jahrzehnte ohne Reparatur in Betrieb. Erste Konstrukteure im Verein mit Künstlern und Fachleuten haben Modelle in so reicher Auswahl und für jeden Geschmack geschaffen, daß für jede Gastsstätte das Passende vorhanden ist zu wirklich billigen Preisen.

Interessant ist in dem renovierten Lokal die Beleuchtung. Es wurde die bekannte Pendelleuchte verwendet; dieses Mal nicht als Pendelleuchte, wie sie in bekannten Karlsruher Lokalen zu sehen ist, sondern in die Decke eingelassen unter Verwendung eines Oberlichts aus matter Goldbronce. Hierdurch wird ein besonders warmes, weiches Licht erzielt, trotz größter Lichtausbeute. In harmonischer Weise verbindet sich der Beleuchtungskörper mit der Raumbede.

Die neue Küche im Hotel Weinhaus Karpfen ist mit Senking-Koch- und Bratapparaten der bekannten Firma Senkingwerk A.-G., Hildesheim, ausgestattet. Sie enthält u. a.: Warme Küche: 1 Schwebegabener Kohlenherd, 1 Wärmeschrank, 1 Volleranlage, 1 leistungsfähiger, neuester Gasröster zum Grillen von Fleisch, Geflügel usw., 1 Gasochplatte mit 2 großen Gasochstellen als Ergänzung zum Grill. Spülküche: 1 Kupferapparat, bestehend aus 2 großen Becken. Die Becken aus Duran mit schwerem Bronzegehäuse, 1 Gemüsespülapparat mit 2 Becken aus Duranmetall mit Duranrahmen, 1 kalte Küche: 1 Gasboiler mit 2 Kochstellen und 1 Wärmehaube, 1 Gaswärmeschrank für Kaffee-Überleichte, 1 Toaster zum Rösten von Brot.

## Senking-Großkochanlagen

Seit 60 Jahren in Branche und Fachwelt führend - internationaler Ruf - preiswert - unerreicht in Güte und Haltbarkeit!

**Vorbildliche, bewährte u. neuzeitl. Apparate zum Kochen, Braten, Backen - für jede Betriebsart dem jeweiligen Zwecke angepaßt - keine Schablone**

Fortschrittliches, zielsicheres Arbeiten auf Grund langjähriger Erfahrung - zuverlässige Beratung - sorgfältige Ausführung

## Senkingwerk A.-G. \* Hildesheim

Generalvertreter: Karl Krauss, Ingenieur-Büro, Karlsruhe und Mannheim

Hauptniederlage: Bender & Cie. G.m.b.H. Karlsruhe

Amalienstraße 25

Die neue Küche im Hotel Weinhaus Karpfen wurde mit Senkingapparaten gediegenster Art ausgestattet

## Weinhaus Hotel KARPFFEN

J. Koch & Söhne

Am Ludwigsplatz

Das altbekannte feinebürgerliche Speise-Restaurant  
Bestgepflegte Qualitätsweine Pilsner Urquell

## Phil. Beck

Bauglaserei

Zähringerstr. 61

## August Schlachter

Karlsruhe, Gottsauerstraße 10  
Fernruf 1595

Kunst- und Bauschlosserei

Eisen-Konstruktionen

Spez.: Schmiedeeiserne Fenster

## GEBRÜDER HIMMELHEBER A.G.

Möbelfabrik

Gegründet 1839

KARLSRUHE

Kriegsstraße 25

Sehenswertes Ausstellungslager neuzeitlicher vornehmer Wohnräume - Werkstätten für den gesamten Innenausbau  
Ladenausbauten, Restaurants, Cafés

## L. STATHER

Karlsruhe - Amalienstraße 4, Telefon 2226

Blechnerei und Installation  
Sanitäre Einrichtungen

Moderne Räume verlangen moderne zweckmäßige Beleuchtung!  
Deshalb wurden

## P-H-LAMPEN

in den neuen Räumen des Rest. Karpfen verwendet, geliefert von

C.F. OTTO MÜLLER 138  
Kaisersstr.

## Franz Perrin, Karlsruhe

Spezial-Haus für Wäsche

für Hotels  
Restaurants  
Anstalten  
Industrie  
u. dergl.

Gegr. 1830 - Nur Beierthelmer Allee 58 - Tel. 5871

## Zentralheizungen

mit Dampf, Wasser oder Luft liefern  
seit 1878 - sparsam im Betrieb und  
billig in der Anlage

Bechem & Post G.m.b.H.  
Karlsruhe

## Hermann Allmendinger

vormals E. u. H. Allmendinger

Gips- u. Stukkatur-Geschäft

Karlsruhe, Melanchthonstr. 2, Telefon 550

Filiale Mannheim, U 4, 22, Telefon 23627

Ausführung erfk. Stuck- u. Putzarbeiten  
Spezialität: K.-Steinputzarbeiten

## OTTO BÜTTNER

Das Spezialhaus für moderne  
gediegene Hotel-, Kaffee- und  
Restaurant-Einrichtungen.  
Glas-, Porzellanwaren,  
neue Formen und Dekore,  
moderne Stühle

KARLSRUHE i.B.

## JOSEF KUPFERSCHMID

BAUSCHLOSSEREI  
Eisenkonstruktionen

KARLSRUHE

Leopoldstraße 11 - Telefon Nr. 2343 - Gegründet 1876

## J. Striebich jr.

Herrenstraße 27  
Fernsprech. 2951

Bau- und Möbelschreinerei  
Innenausbau - Einzelmöbel

## Franz Gebreke

LEOPOLDSTRASSE 25 - FERNSPRECHER 2222

ÄLTESTES KARLSRUHER SPEZIALGESCHÄFT  
FÜR LIEFERUNG UND VERLEGEN VON

## LINOLEUM

Lieferung für einzelne Zimmer, Treppen u. ganze Neubauten. Verlegen durch selbstausgebildete Legemeister. Fachmännische Beratung - Kein Laden

## Baugeschäft

Telephon Nr. 398

## PHILIPP SCHUMACHER

KARLSRUHE

Georg-Friedrichstr. 28

Technisches Büro ♦ Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau sowie Umbauten aller Art ♦ Erstellung schlüsselfertiger Bauten

# Aus der Landeshauptstadt.

## Schülertragödien.

Man könnte manchmal der Meinung sein, daß über die Schule etwas zu hart geurteilt werde. Das heutige Dasein, besonders das Spezialfach, fordert übermenschlich viel. Es leuchtet deshalb ein, daß die Schule viel verlangen muß. Das alles sei zugegeben. Wird aber blühende Jugend auf den Weg der Selbstvernichtung getrieben und so mancher Elterntraum zerstört, dann ergibt sich immer wieder die Frage: Wird etwas gelöhnt?

In dieser Sache nimmt der bekannte Gelehrte und Forscher Prof. Dr. von Hauff (im Folgenden) das Wort und schreibt: In Deutschland erhalten die Schüler des Gymnasiums während ihrer Schulzeit 9400 wissenschaftliche Stunden, von denen 3560, also fast die Hälfte die alten Sprachen fallen. Mathematik und Naturwissenschaften nehmen 2040 Stunden in Anspruch, Religion, Geschichte, Deutsch und Fremdsprachen 2200, die neuere Sprache 600. Die alten Schulfächer haben 200 wissenschaftliche Stunden weniger. Was an den alten Sprachen abspart wird, kommt den neueren Sprachen und der Mathematik, zum Teil auch einigen andern Fächern, zugute.

So viele Stunden kann man nur dann auf diese Fächer verwenden, wenn man eine Menge von Spezialkenntnissen beibringt. Damit können aber die Schüler absoziell nichts anfangen, was unzweifelhaft daraus hervorgeht, daß auch die wissenschaftlich Begabtesten das meiste von dem Unterrichtsstoff der Schule schleimig wieder verpassen. Man mache doch einmal die Probe und lasse Universitätsprofessoren aller Fakultäten unvorbereitet die Klassenarbeiten einer Obertertia mitschreiben. Ich möchte die Herren nicht an ihren Federhaltern nageln sehen. Die meisten in den sprachlichen Arbeiten, weil die ungeschicklichen Vorfabeln und Verbalformen fehlen! Ich möchte wissen, ob jedem Ordinarius der Englische die Worte für den Finnische und die Paraphrasenrollen geläufig sind, die ich neben vielen ähnlichen in einem Lehrbuch für Tertia gefunden habe und mir einprägen mußte. Und wenn man die Universitätsprofessoren erst eine Orientierungsrunde machen ließe! Die weisen Väter in der Mathematik!

Wenn sich der Schüler mit solchen Dingen abgeben muß, die nicht einmal der zünftige Wissenschaftler beherrscht, geschweige denn der sogenannte gebildete Mensch, und wenn das seine freie Zeit in Anspruch nimmt, vorausgesetzt, daß er den Anforderungen genügen will, dann ist es klar, daß er überreizt wird.

Die Schüler der höheren Schule kommen mir vor wie Gefäße, in die alles mögliche hineingegossen wird, und nun läßt man das Zeug gären, gären, gären, faulen, ganz gleich. Verarbeiten können die Schüler gar nicht. Das beweisen ja die Männer der Wissenschaft, die es einfach abhelfen.

Man redet von der Verwahrlosung der Jugend. Das ist nur berechtigt unter der Voraussetzung, daß alle Jugendlichen erblich belastet sind. Das ist Gott sei Dank nicht der Fall. Nicht an der Jugend liegt es, für die wir Erwachsenen verantwortlich sind, sondern an unserem Erziehungssystem.

Wenn man dem Lehrer Zeit und Möglichkeit gäbe, sich um die Charakterbildung seiner Schüler zu kümmern, dann würde es bald anders werden.

Durch die Vermehrung des bösen Gedächtnisses, zu dessen Bewältigung mehr Fleiß als Anwendung gehört, hat die Schule aufgehört, ein intellektueller Prüfstein der Verfassung zu sein, und nimmt die überaus gefährliche Wächterschilbung in erschreckender Weise zu und macht die jungen Leute völlig kopflos. Wüßten wir von den zahllosen Tragödien der Jugendlichen, die nicht durch Revolverschüsse an die Öffentlichkeit dringen, wir würden nichts auf der Welt für so dringend halten wie einen fundamentalen Systemwechsel in der öffentlichen Erziehung unserer Jugend.

des Organ und reiche Stimmittel, die er trefflich zu modulieren versteht. Seine edle, tiefempfundene, sich in das Religiöse einfühlende Vortragskunst wirkte wohlthuend auf die Hörer. Ihm schloß sich würdig Hauptlehrer Otto Edel, ebenfalls aus Durlach, an, der auf dem Cello ein Adagio spielte und mit beiden Vorträgen ein hohes künstlerisches Können bewies. Die Orgelbegleitung führte Fräulein Helene Schmidt in feinfühligster Weise durch. Hauptlehrer Brühlle, der im Verein mit dem Ortspfarrer die Anregung zu diesen Abendfeiern gegeben und sich um die Vorbereitung dieser Feierstunde verdient gemacht hat, gab die von ihm übernommenen Orgelstücke mit gut gewählter Registrierung wieder.

## Freie Fahrt dem Verkehr!

### Durchgangsverkehrsstraßen. — Orientierung und Richtungsschilder.

#### Wie wir ihn bändigen.

Wir geben im nachstehenden Artikel eine Anregung zur Schaffung von „Durchgangsverkehrsstraßen“, wie sie im Interesse großstädtischer Verkehrsverhältnisse liegen. Wie wir schon hören, werden angehend des Verkehrs der Stadtverwaltung bereits hierzu Vorbereitungen getroffen, die sich wesentlich mit unserem Vorschlag decken. (Schreibt stuna.)

Wenige große Städte, die darum glücklich sind, besitzen ein — gewissermaßen naturgeschaffenes — System von Ringstraßen, das ihnen dazu dient, den gewaltigen Strom des Durchgangsverkehrs — vor allem der Kraft- und Lastfahrzeuge — am belebten Zentrum ihrer Innenstadt vorbeizulenken. Zu diesen wenigen glücklichem Großstädten gehört die Landeshauptstadt Karlsruhe selbstredend nicht.

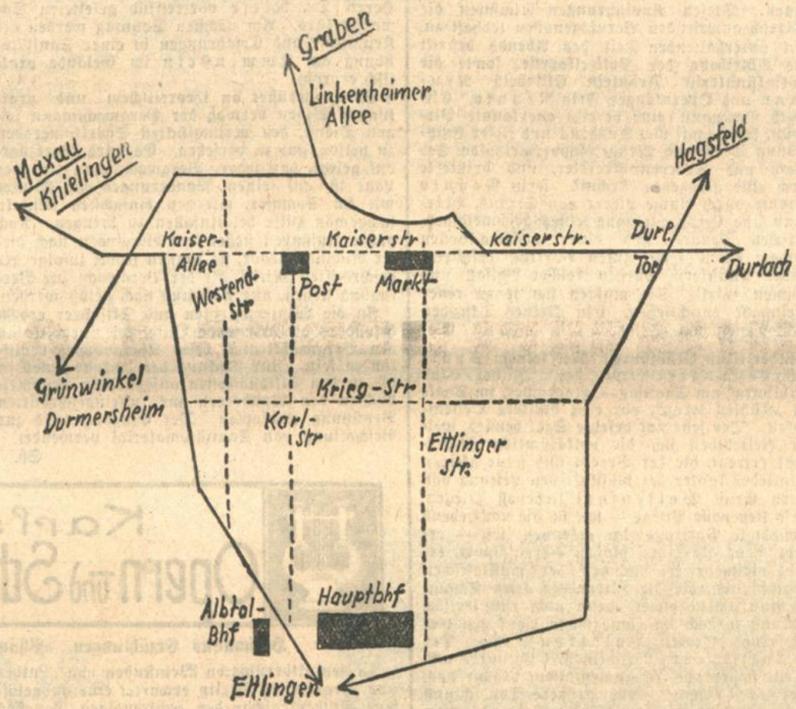
Das in diesem Zusammenhange gemeinte Umleitungssystem für den großen Durchgangsverkehr auf dem Wege von Durchgangsverkehrsstraßen bedeutet einen überaus

heim nach Rastatt, Baden-Baden, Freiburg (Basel) nach Rehl und Stralburg; usw. 5. nach Wehlen (Knielingen) über Maxau (Weinbrücke) nach Landau und Pfalz.

#### Der gesamte Durchgangsverkehr

der von und nach all den angeführten Richtungen unsere Landeshauptstadt passiert, soll unter möglichen Umständen unsere innenstädtischen Hauptstraßen meiden; zu diesen rechnen wir — wie in der Skizze angedeutet — die Kaiserstraße in ihrem Hauptzuge (Mühlburgertor-Markt), die Kaiser-Allee, die Kriegsstraße, Karlstraße, die Ettlingerstraße und Karl-Friedrichstraße bis zum Marktplatz.

Die Umgehung dieser innenstädtischen Verkehrsadern, die aus sich heraus und aus der Abwicklung des im Geschäftszentrum heimischen Verkehrs ein Uebermaß von Belastung empfangen, die Umgehung also dieses „großstädtischen Zentrums“ (wie wir es nennen) läßt sich zweckdienlich wohl am ehesten erreichen, wenn man die in obiger Skizze her-



## Aus Beruf und Familie.

Kriminaloberinspektor Stöcklin 7. Nach längerer Krankheit ist Kriminaloberinspektor A. D. Stöcklin in Schutterzell bei Vahr, wo er sich seit einiger Zeit aufhielt, gestorben. Der Verstorbene war am 21. Oktober 1869 in Schutterzell geboren und erreichte somit ein Alter von 60 Jahren. Im Februar 1893 trat er in die Dienste der Karlsruher Polizei und wurde am 1. Januar 1901 zur Kriminalpolizei übernommen. Im Jahre 1921 wurde er zum Kriminaloberinspektor ernannt. Stöcklin trat erst vor kurzer Zeit in den Ruhestand, dessen er sich nicht lange erfreuen konnte. Seine Verdienste um die Kriminalpolizei wurden bei seiner Ruhesetzung anerkannt. Der Verstorbene lebte in Schutterzell seine letzte Ruhestätte findend.

wichtigen und unentbehrlichen Faktor zur allgemeinen Sicherheit und reibungslosen Abwicklung des gesamten Großstadtverkehrs. Diese Ring- und Durchgangsstraßen münden in alle Himmelsrichtungen an der Peripherie der Stadt, nehmen dort das herandräusende Heer des Verkehrs in Empfang und leiten es — so weit die Fahrzeuge nicht in der Stadt selbst Aufenthalt suchen, vielmehr auf der Durchfahrt möglichst ungebremst zu passieren wünschen — sicher und schnell in weitem Kreise an den Bogen des innenstädtischen Verkehrs vorbei. Es bedarf keines nochmaligen Hinweis, daß der Zweck der Umleitung nicht allein ist, dem großen Durchgangsverkehr, der die Großstädte berührt, einen Gefallen zu erweisen; sondern vor allem —

#### eine Entlastung für die Hauptverkehrs- und Geschäftsstraßen des eigenen Stadtzentrums zu schaffen.

Den Versuch einer praktischen Regelung des Durchgangsverkehrs unternimmt unsere zeichnerische Skizze — siehe oben. Danach sind es zunächst fünf Hauptmündungen, aus denen an der Peripherie der Verkehr herein- und hinausfließt:

1. nach Norden (Linkenheimer Allee) über Graben nach Mannheim; ebenso Abzweigung zur Pfalz nach Germersheim, Speyer; usw.
2. nach Norden und Osten (Durlacher Tor) über Durlach oder Hagsfeld nach Bruchsal, Heidelberg (Frankfurt); über Durlach nach Bretten, Heilbronn; nach Pforzheim, Stuttgart; usw.
3. und 4. nach Süden (Hauptbahnhof bezw. Grünwinkel) über Ettlingen bezw. Durlach;

vorgehobenen Verbindungswege mit entsprechender Markierung der Straßenzüge — die jeden fremden Fahrzeugführer reißlos und sicher orientieren — zu Durchgangsverkehrsstraßen kempt.

Es kommen danach in Frage:

- von Norden nach Süden zwei Durchgangsverkehrswege:
- Linkenheimer Allee — Hauptbahnhof (rechte Durchfahrt),
- Linkenheimer Allee — Grünwinkel;
- von Osten nach Westen ein Durchgangsverkehrsweg:
- Durlacher-Tor — Knielingen über Moltkestraße;
- von Westen nach Süden:
- Knielingen — Hauptbahnhof (rechte Durchfahrt) über Weindrennerstraße;
- von Osten nach Süden:
- Durlacher-Tor — Hauptbahnhof (linke Durchfahrt) über Rüppurrerstraße.

Um den Durchgangsverkehr auf diese Weise zu organisieren, um die gesamte großstädtische Verkehrsbelastung gleichmäßig und sinngemäß zu verteilen, um — wie mehrfach gesagt — das Stadtzentrum vom überflüssigen Gewimmel passierender und orientierungssuchender Fahrzeuge zu befreien, die es innerhalb der Landeshauptstadt eilig haben, lediglich vom Fleck zu kommen, — bedarf es keiner großen Anstrengungen, keiner Vorschriften und umständlichen Maßnahmen. Etwa hundert Richtungsschilder und Wegweiser, die an den Stadtanschlüssen eine weisungsfähige Orientierung, innerhalb der Stadt an den Ecken und Windungen unserer „Durchgangsverkehrsstraßen“ die Fahrstrecke anzeigen, sind die einzigen Mittel, die zu ergreifen sind. Und deren Mangel besteht schon immer!

## Jubiläum des Verkehrsvereins.

### Der Werbeabend.

Auf den Werbeabend des Verkehrsvereins, der heute, Mittwoch, 7. November, um 8 Uhr im Stadt-Konzerthaus stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird dem Verkehrsverein und unserer Stadt durch den Trachtenführer Hauptlehrer Lehmann-Gutach, Ehrenmitglied des Verkehrsvereins, aus Anlaß des Werbeabends zuent: mit sechs schmunen Gutacher Trachten wird er im Anschluß an den Werbeabend einen Schwarzwaldtrunk überreichen. Außer dem interessanten Vortrag des Wirklichen Rats Maximilian Krauß-Berlin über „Verkehrsverbund und Ausland“ und den Lichtbildervorführungen durch Dr. Wilh. Burger trägt der Instrumentalverein unter Leitung von Musikdirektor Theodor Munn zum Gelingen des Abends bei. Die musikalische Umrahmung bilden zwei Märche aus der Oper „Katharina Cornaro“ und aus „Die Folsinger“, sowie die Hebräenouvertüre von Mendelssohn. Zum Jubiläum sind dem Verkehrsverein weitere Glückwünsche zugegangen: von Verkehrsvereinen und großen Verkehrsorganisationen, von Behörden und zahlreichen hiesigen und auswärtigen prominenten Persönlichkeiten.

## Karlsruhe in der Auslandspropaganda.

In den letzten Jahren mehren sich die Anfragen von ausländischen Reisevereinigungen, besonders von Amerika, England und Holland, nach Literatur und Prospekten über Karlsruhe. Um die zahlreichen Nachfragen zu befriedigen, hat sich der Karlsruher Verkehrsverein vor kurzem mit englischen Verkehrsverbänden in Verbindung gesetzt und ihnen für die Saison des nächsten Jahres mehrere tausend Führer in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Das ist nunmehr auch im Verkehr mit Holland geschehen, und zwar wurden dieser Tage 5000 Prospekt in holländischer Sprache verandt.

## Karlsruhe als Tagungsort.

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, hat der Landesverband Bad. Baufräuleinvereine beschlossen, auf Einladung der Stadt in der Woche vom 21. bis 27. April 1930 in Karlsruhe eine süddeutsche Tagung abzuhalten.

Militär-Doppelkonzert. Auf das heute abend im großen Festhalleaal stattfindende Militär-Doppelkonzert zweier Reichswehrkapellen sei hiermit nochmals hingewiesen. Allen Freunden guter Militärmusik dürften gemüßigte Stunden geboten werden.

Berufsstunde. Heute wird die diesjährige berufsstündliche Vortragsreihe des Arbeitsamtes fortgesetzt. Es kommen zur Behandlung: „Der evangelische Theologe“, sowie „Der Zahnarzt — Die Zahnärztin“. Der Abend kommt vorwiegend für Schülerinnen u. Schüler der höheren Lehranstalten in Betracht; er wird aber auch für begabte Volksschüler, denen ja durch die neu errichteten Aufbauschulen ebenfalls die Möglichkeit des Aufstiegs gegeben ist, von Interesse sein. Es sei besonders vermerkt, daß diese wie auch die folgenden berufsstündlichen Vorträge nicht die persönliche Ausprache mit dem Berufsberater erziehen sollen. Es handelt sich hierbei nur um eine vorbereitende Orientierung über die Anforderungen und Verhältnisse in den einzelnen Berufen.

...es muß ja nicht gerade der teure Bohnenkaffee sein — schmeckt Ihnen denn Kathreiner nicht ebenso gut?



Und dabei gibts sechsmal soviel fürs Geld — wenn man statt Bohnenkaffee Kathreiner kauft. Wer Bohnenkaffee gewöhnt ist, der probiere es mal so: die erste Woche: halb Kathreiner, halb Bohnenkaffee; die zweite Woche: mehr Kathreiner, weniger Bohnenkaffee; und schließlich: reinen Kathreiner!

Die geschmackvolle **Qualitäts-Haus-Uhr** die Sie suchen sind Sie preiswert **Emil Feißkohl** nur im **Total-Ausverkauf** bei: **Kaiserstr. 67.** **20% Rabatt**



# Was wollen Sie werden?

## Berufkundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes. Die Bedeutung der Berufserkenntnis.

Der volle Erkenntnis der großen Schwierigkeiten, denen sich der Mensch der heutigen Zeit gegenüber sieht, wenn die Frage der Wahl eines Berufes an ihn herantritt, hat sich das Arbeitsamt mit Karlsruhe entschlossen, in Verbindung mit den hiesigen Schulbehörden und der Mitwirkung und Unterstützung hervorragender Fachleute eine im letzten Jahre begonnene Vortragsreihe wieder aufzunehmen, das wichtige und aktuelle Thema der Berufswahl unserer Jugend zum Gegenstand hat. Der Vortragsstoff umfaßt die verschiedensten Berufsgebiete, deren Ausichten und Möglichkeiten, Anforderungen und Eigenarten von verschiedenen Fachleuten eingehend zur Darstellung gelangen werden. In diesem Jahr sollen in besonderem Maße jene Berufsarten behandelt werden, die in der letztjährigen Vortragsreihe nicht berücksichtigt werden konnten. Eltern und Erzieher sind hauptsächlich die Heranwachsende Jugend selbst sollen in einem Beweiser für den wichtigsten Entscheidung im Leben eines Menschen, für die Wahl des Berufes

eröffnet wurde die Vortragsreihe am vergangenen Montag abend mit einem Referat Prof. Dr. Friedrich über „Die Bedeutung der Berufserkenntnis“. In einer einzelnen Begrüßungsansprache hielt der Vorstand des Arbeitsamtes, Direktor Dengler, alle Erschienenen willkommen und seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, der das starke Interesse weiter für diese Aufklärungsarbeit beweise. Besondere begrüßte er u. a. Oberleiterungsreferent für Kultus und Unterricht, als Vertreter der Handwerkskammer Vizepräsident Herrmann, Bürgermeister Spalt, Stadtrat v. d. Seydt, vom Caritasverband, Stadtrat v. d. Seydt, vom Städtischen Fürsorgeamt, Vertreter der Behörden und Unterrichtsanstalten, Schulen usw. Dem früheren Leiter des Arbeitsamtes, Bürgermeister Sauer, er seinen herzlichsten Dank aus für die bewußte und wertvolle Arbeit, die erst die Abhaltung dieser Vorträge ermöglicht habe. Redner wies dann auf die

Notwendigkeit einer allgemeinen Berufsberatung unserer Jugend die Schwere der Wahl und die bei diesem wichtigsten und entscheidenden Schritt ihres Lebens Rat und Unterstützung gewähren sollte. Die Vielgestaltigkeit der modernen Berufswelt und die aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not erwachsende Forderung nach ökonomischer Rationali-

sierung und potentieller Leistungssteigerung mache die Frage der richtigen Berufswahl zu einer der brennendsten des Tages. Durch wohlgemeinten Rat und erspöndliche Auskunst an die Eltern und Erzieher und durch eine Erweiterung des Gesichtskreises der Jugend hoffe das Arbeitsamt seine Aufgabe im Dienste des Einzelnen, der Gemeinschaft und darüber hinaus des gesamten deutschen Volkes zu erfüllen. Nachdem ergriff der Referent des Abends,

**Prof. Dr. Friedrich**  
von der Technischen Hochschule Freiberg an das Wort zu seinem Vortrag über die

**Bedeutung der Berufserkenntnis.**  
An die Spitze dieses Themas müsse man, so führte der Redner u. a. aus, die große Frage nach dem Lebensziel des Menschen stellen: Was will der Mensch? Eine Zeit wirtschaftlicher Not und Bedrängnis wie die heutige, die unsere, neige leicht dazu, auf diese Frage mit der uneingeschränkten Forderung nach Wirtschaftlichkeit zu antworten. Aber diese an sich so berechtigte Forderung birgt in sich und in diesem Zusammenhang gleichgültig eine schwere Gefahr für das Wohl des Einzelnen, wie auch für das Allgemeinwohl. Man müsse diese Forderung, um sie uneingeschränkt bejahen zu können, erweitern und steigern zu einer Forderung nach dauernder Wirtschaftlichkeit.

**Wirtschaftlichkeit allein mache nicht glücklich,** da sie, falsch verstanden, unbedingt zu einem später sich schwer rächenden Raubbau mit geistigen und körperlichen Kräften führe. Stellung, Ehre und Macht ließen oft unbefriedigt, da der Mensch, in seinen Zielen unklar, diese Scheinziele zu wirklichen und letzten Zielen seines Lebens zu machen geneigt sei, während doch sein ureigenes Streben über diese Ziele hinaus, durch sie und in ihnen freilich, auf innere Harmonie und Befriedigung, auf Befreiung von äußerem Druck hinauslaufe. Beherrschung der Materie und der Außenwelt sei letzten Endes das Endziel eines jeden Menschen; Beherrschung nicht in jenem äußerlichen Sinn, der alle zu Führern und seinen zum Gefährten machen wolle, sondern in einem höheren vergeistigten Sinn, der die Beherrschung der Außenwelt in uns selbst, durch unseren von äußeren Einflüssen losgerissenen und in sich gefestigten Charakter anstrebe.

**Der Weg hierzu?**  
Es sei ein schwerer Fehler der meisten Menschen, daß sie in Unkenntnis über ihr eigenes Vollen alles oft Clappen schon für Ziele ansehen, daß sie Zweck und Mittel identifizieren. Ein Beispiel: die Schule. Das Rechnen, die Geschichte, die Sprachen und alle Unterrichtsfächer seien gewissermaßen nur Prüfsteine für die menschliche Arbeitskraft, nicht Gegenstand

dieser Arbeitskraft selbst. Sie übten durch sich selbst einen erzieherischen Einfluß auf den menschlichen Charakter aus. Das Rechnen erziehe zu Klarheit und Präzision in Denken und Auffassung, die Sprachen lehren Achtung vor der Wesenheit nicht nur anders Sprechender, sondern auch Denkender, vermitteln uns eine Toleranz, deren Wert wir im späteren Leben oft genug bezaubern werden; die Geschichte gebe uns Einblick in eine Gesetzmäßigkeit, die auch unsere Handlungen oft beherrschend werde. Alles in allem: Der Mensch wachse im Lernen und bilde seinen Charakter. Er dürfe nur über der Form nicht den Inhalt, über den Weg nicht das Ziel vergessen.

Eine weitere wichtige Frage sei die nach der Art und Weise, in der das Kind und die Jugend überhaupt

auf den späteren Beruf vorzubereiten sei. Jeder Zwang in dieser Richtung, der von Eltern oder Erziehern ausgeht, werde, sei, wenn auch oft in seinen Motiven verständlich, doch eine Gefahr für das spätere Glück. Einseitiger, in eine bestimmte Richtung drängender Zwang sei immer verwerflich. Denn schließlich sei ja nicht der Beruf die Hauptsache, sondern die Art, wie er erlernt und ausgeführt werde. Jede Stellung müsse täglich neu erobert werden, damit der Mensch sich immer aufs Neue in ihre Eigenart vertiefe, da er nur so befähigt werde, Höchstwertiges zu leisten, seine Stellung ganz auszufüllen. Falls der Erzieher, der in blinder Uebersehung der eigenen, ihm zu Gebote stehenden Kräfte weit über das zugewiesene Ziel hinausziehe, führe nach der Erkenntnis vom Nichtgewachsensein allzu leicht zu tiefer Resignation.

Mit klarer Selbsterkenntnis müsse der Jugendliche, der sich vor die Berufswahl gestellt sehe,

seine Neigungen und sein Leistungsvermögen abschätzen und sich dann aus dieser Erkenntnis heraus mit aller Kraft einer Arbeit widmen, in der er nicht nur Gutes, sondern Vorzügliches, Vorbildliches zu leisten sich bestreben müsse. Es gäbe für jeden Menschen den Beruf, in dem er alle seine Fähigkeiten voll entfalten und durch äußere Leistung zu voller innerer Zufriedenheit gelangen könne. Alle Berufe seien letzten Endes nur Variationen des einen großen Berufes, der einen großen Berufung zur Wesensentfaltung. Starke herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine hochinteressanten und viel Wissen und Aufklärung vermittelnden Worte, die in ihrer Allgemeinverständlichkeit und ihrer Allgemeingültigkeit sicher vielen den Weg erleichtert und geebnet haben zum Verständnis der späteren spezialisierten Themen.

**Geschäftliche Mitteilung.**  
Eine entscheidende Neuheit für den modernen Haushalt ist die Kaiser-Kabinett-Nähmaschine. Das Interessante an dieser Neuheit ist der erstaunlich günstige Preis. Jede moderne Frau sollte vor Kauf einer Nähmaschine sich diese Kabinett-Nähmaschine ansehen oder wenigstens den Prospekt darüber verlangen. (Siehe die Anzeige der heutigen Nummer.)

### Wetternachrichtendienst

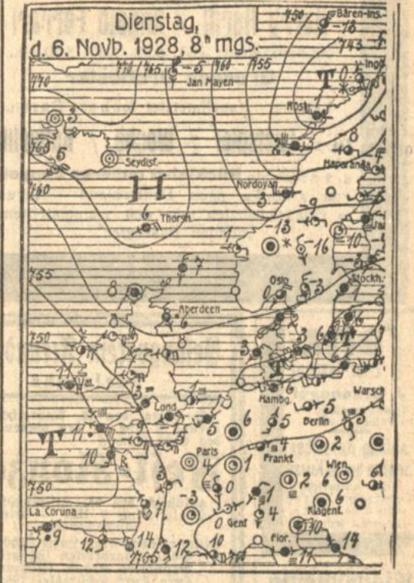
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein neues Tief ist über der Bistana erschienen und wird sich voraussichtlich in nordöstlicher Richtung nach der Nordsee verlagern. Unsere Bitterung wird jedoch im wesentlichen unter dem Einflusse des Alpenhochs verbleiben. Die Annäherung des Bistana-Tief stellt dabei nur vorübergehende Bewölkung in Aussicht.

**Wetterausichten für Mittwoch:** Vorübergehend wolfig, in der Höhe etwas milder, sonst keine wesentliche Aenderung.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Bitterungsaussichten bis Donnerstag abend:** Zeitweise zunehmende Bewölkung, tags etwas milder, südliche bis südliche Winde.



Wolkenlos ☉ heiter ☁ halb bedeckt ☁ wolkig ☁ bedeckt ☁ Regen ☁ Schnee ☁ Graupeln ☁ Nebel ☁ Gewitter ☁ Windstille ☁ sehr leichter Wind ☁ massiger Südwestwind ☁ Stürmische Nordwest die Pfeile zeigen die Windrichtung. Die den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

**Rheinwasserstand.**

	6. November	5. November
Basel	0,88 m	0,98 m
abshut	— m	— m
Schaffhausen	1,48 m	1,51 m
Rehl	2,68 m	2,66 m
Waxau	4,34 m	4,39 m
"  "	— m	mittags 12 Uhr 4,35 m
"  "	— m	abends 6 Uhr 4,38 m
Mannheim	3,18 m	3,13 m
Caub	1,92 m	1,94 m

**Die Zehner-Packung**

bietet den großen Vorteil einer vollkommenen Original-Umhüllung auch für ein kleines Quantum hochempfindlicher Orient-Cigaretten.

Diese Verpackungsfrage ist für die duftleichte

**CIGARETTE REEMTSMA**

**BURNU**

besonders wichtig, denn sie enthält das differenzierte Aroma einer höchstwertigen

In Deutschland 6 Pf.

**Smyrna-Mischung**

# RESI

Waldstrasse

Nur noch heute und morgen:  
**5 bange Tage**

7 Akte

In den Hauptrollen:  
**Maria Jacobini / Anton Pointner**  
**Harry Hardi / Angelo Ferrari**

Anfangszeit: 3.30 5.30 7.30 8.50 Uhr

**Grosses Orchester**

Leitung: Kapellmeister Robert Barth.

Dazu: Lustspiel / Woche / Kulturfilm

u. a. sehen Sie **Rückfahrt unseres Zeppelin** von Amerika nach Deutschland. Anknüpft an Friedrichshafen und den vielumstrittenen „blinden Passagier“.

# Trefzger

## MÖBEL

### GEDIEGENSTE LÖSUNG HEUTIGER RAUMKUNST

#### AUSSTELLUNG IN KARLSRUHE

Kaiserstraße 97

MANHEIM PFORZHEIM FREIBURG I. BR.  
KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART

#### SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE

GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

### Badisches Landestheater

Wittwoch, 7. Novbr.  
\* 7. 7. 7. Gem.  
2. S. G.

### Hoffmanns Erzählungen.

Oper von Offenbach.  
Dirigent: Edmunds

Mitwirkende:  
v. Ernst, Scheidt, Bader, Nagda, Strad, Porodin, Kochendörfer, Lautfänger, Köfer, Häber, Waldmann, Dr. Suderpiennia.

Anfang 20 Uhr.  
Ende 22 1/2 Uhr.

Preise 0 (11.00-7.00), 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

# 3 Frühlingsfahrten im Mittelmeer

Mit D. „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-Ts.

**I. ORIENTFAHRT 1929**  
vom 8. März bis 2. April  
Genoa - Messina - Catania - Konstantinopel - Athen (Phaleron Bucht) - Haifa (Jerusalem) - Jaffa - Port Said (Cairo) - Korfu - Cattaro - Venedig  
Fahrpreise von **Mk. 680,-** an aufwärts

**II. ORIENTFAHRT 1929**  
vom 5. April bis 2. Mai  
Venedig - Ragusa - Cattaro - Buche - Korfu - Athen (Phaleron Bucht) - Konstantinopel - Port Said (Cairo) - Jaffa (Jerusalem) - Haifa - Neapel - Genoa  
Fahrpreise von **Mk. 680,-** an aufwärts

**MITTELMEERFAHRT 1929**  
vom 3. Mai bis 23. Mai  
Genoa - Villefranche - Barcelona - Palma de Mallorca - Algier - Malaga - Cadix - Madeira - Lisabon - Bremerhaven  
Fahrpreise von **Mk. 540,-** an aufwärts

Kostenl. Auskunft u. Prospekte durch unsere sämtl. Vertretungen  
**NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb  
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße  
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung  
Lloydreisebüro G. m. b. H., Lichtentalerstraße 10  
In Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.

### Tanz-Lehr-Institut

J. Braunagel  
Nowackanlage 10  
Telephon 1888

Anfang November  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht  
Uebernahme Kurse  
auswärts.  
Anmeld. jederzeit

### Gesangverein Freundschaft Karlsruhe

Sonntag, den 10. November 1928,  
abends 8 Uhr, in den oberen Sälen  
des Café Nowak

## Fest-Konzert

anlässlich des 58. Stiftungsfestes.  
Saalöffnung 7 Uhr - Einzug  
Korrespondenz

Mitwirkende: Frau Lucie Schöninger,  
Paul Garbrüden (Sopran), Fräulein  
Fräulein Frank (Sopran) und  
Herr Kurt Schöninger (Bariton);  
der Chor des Vereins.

Musikal. Leitung: Herr Arno Durr.

Nach dem Konzert:  
**Großer Fest-Ball!**  
Eintrittspreise f. Nichtmitglieder 1 A.  
Ende 3 Uhr.

Karten-Vorverkauf: Musikhaus Fröh  
Müller, Kaiserstr. u. Hofmangermeister  
Höfer, Waldstr. 24.  
Der Vorstand.

### Bienenhonig

garant. rein, (bun-  
ter Zanderhonig)  
Bfd. 1.80 gegen  
Rücknahme solange  
Vorrat.

H. Treiber, Döbel,  
Witba, Schwarzwald.

### Bitte! Sie sollen entscheiden!

Verlangen Sie  
unverbindliches An-  
gebot über die neue  
**KAYSER**  
Nähmaschine  
mit d. Kabinettmöbel!

Teilen Sie, ob Ihnen  
jemand ein günstigeres  
Angebot machen kann.

Kaiserstr. 172  
(bei der Hirschstr.)  
Franz Mappes  
Reparaturen  
schnell, gut u. bill.  
Telephon 6207

## Heute

**Mittwoch 7. Nov., 8 Uhr**  
Eintracht  
Klavierabend

### Frieda Kwast-Hodapp

Beethoven, Schubert, Chopin, Brahms

Karten zu 1.50, 2.-, 3.- u. 4. Mk. bei  
Kurt Neufeldt  
Waldstr. 39, Tel. 2577

Nächsten Dienstag, (13. Nov.)  
u. Mittwoch, (14. Nov.), 8 Uhr  
Künstlerhaus

### Demonstrations-Vortrag

des bek. Astrologen C. H. MUTER

## Schicksal und Sterne

Karten zu 1.-, 1.50, 2.- Mk. bei Musikalien-  
handlung und Konzertdirektion Kaiser-  
Ecke Waldstraße  
Fritz Müller

### Sprech-Apparate

ist die Fabriknieder-  
lage der  
G. Goll u. G.  
Waldhornstr. 30  
nähe der Kaiserstr.

### Schönheitspflege

M. Schenckle,  
ärztlich geprüft,  
Amalienstraße 39, II.

### Volkshöhle Karlsruhe

Die zweite Vorstellung  
**Und das Licht scheint i. d. Finsternis**  
findet bereits am Donnerstag, 8. Nov.  
statt. Die für Freitag, den 9. Novem-  
ber ausgegebenen Karten ha. en nur Gültig-  
keit für Donnerstag, den 8. Novbr.

Täglich ab 1/2 8 Uhr unsere  
**Abend-Spezialitäten**  
zubereitet mit bester Butter

Mäßige Preise  
Kein Trinkzwang

## Reform-Gaststätte

Kaiserstraße 56, 1 Trepp  
Ermäßigungskarten gültig für alle Speisen.

### Konsum-Leberwurst

Pfd. 1.-  
mk. 1.-

27916

### Rot-Wurst

Kalter Art  
Pfd. 1.20  
mk. 1.20

empfiehlt

### Bucherer

in sämtlicher  
Filialen

### Tanzinstitut

## Großkopf

Beginn neuer Kurse  
Sprechzeit: 11-1/2 Uhr nachm.  
4-1/2 Uhr nachm.  
Sonntags: 11-1/2 Uhr nachm.  
Herrenstraße Nr. 33

### Konditorei und Kaffee

## Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße  
empfiehlt

### Gansleberpastete

im Ausschnitt.  
Von 10 Uhr ab täglich  
**warme Fleischpastetchen.**  
699 Telephon 699

### Cylinder-Polieren

(Höchste Leistungssteigerung)

und Cylinder-Ausschleifen  
auf allermodernsten Spezialmaschinen

### Kurbelwellen-Schleifen

### Geschliffene Kolben

In Grauguß und Elektron-Leichtmetall  
mit Bolzen und Ringen

### Nelson-Bohnalite-Kolben

mit Stahltragplatten

Geringeres Spiel als Gußkolben - Kein Klappern.  
Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft.

### Reparaturen aller Systeme

bei schnellster und billigster Bedienung.

## C. Benz Söhne, Ladenburg a. Neckar

Telefon 34 und 123.

Einziges Polierwerk in Süddeutschland  
für Reparatur-Automobilcylinder usw.

### Restaurant Friedrichshof

Von heute Mittwoch bis Freitag  
jeweils abends 8 Uhr:

Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen  
**KONZERTE**  
des Wiener Künstlerquartetts Tomaschek

Eintritt frei! Wth. Ziegler

## Heute - Großer Rathaussaal

8 Uhr abds.

### Berufskundliche Aufklärungsvorträge

des Karlsruher Arbeitsamtes

„Der evangel. Theologe“ - Herr Kirchenrat Dr. W. Schulz  
„Der Zahnarzt - die Zahnärztin“ - Herr Zahnarzt Dr. Loeb

Eintritt frei!

Für **50 Pfennig** Eintritt

## 2 sehr interessante FILME

im Städtischen Konzerthaus  
am 9. Nov. abends 8 Uhr

### Wie lerne ich Skilaufen?

und

### Die weisse Kunst

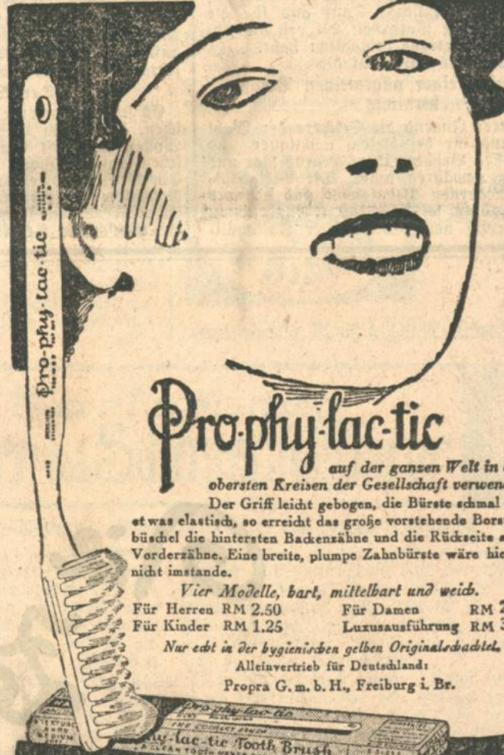
Veranstalter: Stadtausschuß für Leibesübungen. Ski-Club  
Schwarzwald Alpenverein.  
Vorverkauf: Sportgeschäfte Freindlieb und Müller.

### COLOSSEUM

Waldstr. 10/11  
Telephon 5598

Nur bis 15. Nov.  
täglich 8 Uhr.  
Sonntags 4 und 8  
Uhr

Das Ereignis  
des Tages-  
gespräch  
**Die große Parade!**  
die neue art. in  
25 Bildern.



## Pro-phy-lac-tic

auf der ganzen Welt in den  
obersten Kreisen der Gesellschaft verwendet.

Der Griff leicht gebogen, die Bürste schmal und  
et was elastisch, so erreicht das große vorstehende Borsten-  
büschel die hintersten Backenzähne und die Rückseite aller  
Vorderzähne. Eine breite, plumpe Zahnbürste wäre hierzu  
nicht imstande.

Vier Modelle, bart, mittelbart und weib.  
Für Herren RM 2.50 Für Damen RM 2.-  
Für Kinder RM 1.25 Luxusausführung RM 3.-

Nur echt in der hygienischen gelben Originalverpackung.  
Alleinvertrieb für Deutschland:  
Propa G. m. b. H., Freiburg i. Br.

## Warner's Corsette



ist das die Figur id-  
alierende Wäschestück in  
höchster Vollendung

Die amerikanischen Mo-  
delle Warner's sind welt-  
berühmt und  
unverwundlich

In Berlin, New York,  
London trägt jede ele-  
gante Dame von Ge-  
schmack ein

**WARNER'S**  
UND SIE NICHT!

Jedes echte Warner trägt  
den Stempel

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:  
**A. Lucas Nachf.** Kaiserstr. 185  
Telefon 2262.  
Dem Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank angeesch.

Mittag- und  
Abendessen

ant. reichlich, billig  
Rein Trinkzwang,  
alkoholfreie Getränke  
Grüner Hof,  
Kaiserstraße 5

Garantierter  
Ziehung 9. Nov. 1928  
BAD. ROTE KREUZ  
USUGLINGSFORSCHUNG  
GELDLOTTERIE

**25000**  
**10000**  
**8000**  
**12000**

LOS 1 M - 11 STÜCK 10 M  
PORTO U. LISTE 30 M  
**Sturmer**  
MANNHEIM - O. P. 11  
POSTK. 17083 KARLSRUHE  
U. ALLE LOSGESCHÄFTE

# Badische Rundschau.

## Schauinslandbahn-Projekt fertig.

Der Bau steht bevor.  
Freiburg i. Br., 6. Nov. Die Schauinsland-Studiengesellschaft hat neuerdings dem Finanzministerium und dem Badischen Ministerium die Pläne zur Errichtung der Schauinslandbahn nach dem Umlaufsystem einreicht. Die Länge der Bahn beträgt rund 10 Kilometer, der Höhenunterschied zwischen den Endstationen 745 Meter. Die Fahrpläne für die Wagen bestehen aus einem Mittelteil von 50 Millimeter Durchmesser. Die Bahn ist in zwei Teilstrecken geteilt, die Mittelstation am Flughafen erhalten. Der Betrieb der Bahn erfolgt elektrisch. Die allgemeinen Pläne liegen 14 Tage lang im Besonderen im Rathaus.

## Eisenbahnunfall.

Willingen, 6. Nov. Heute nacht mußte der Güterzug 6070 in Rusbach zwei Stunden stillstehen, weil auf der Blockstelle ein Güterzug mit einem Lokomotivführer durch einen Unfall verunglückt war. Der Unfall ereignete sich, als der Güterzug auf dem Überweg über den Güterzug 6070 fuhr. Der Unfall ereignete sich, als der Güterzug auf dem Überweg über den Güterzug 6070 fuhr. Der Unfall ereignete sich, als der Güterzug auf dem Überweg über den Güterzug 6070 fuhr.

## Unfälle.

Steinach im Nitztal, 6. Nov. Im Steinbruch bei Steinach ereignete sich ein Unfall. Ein Sprengladung ging vorzeitig los. Der Schichtmeister war sofort tot und ein Arbeiter schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Die Leichen wurden in die Obduktion übergeben.

Vöhringen, 6. Nov. Die nahezu 80-jährige Witwe Jakob Schmid wurde in der Straße von einem jungen Radfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß sie, ohne Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Den Radfahrer trifft anscheinend ein Strafmaß.

Philippsthal (bei Bruchsal), 6. Nov. Das Kinderspiel am Sonntag brachte dadurch einen Unfall, daß der Spieler Hermann Dörner einen kräftigen Stoß erhielt. Der Arzt hat einen doppelten Beinbruch festgestellt.

Appenweier, 6. Nov. Die Familie des Bauernmanns Franz König in Wagsbühl begab sich gestern nachmittags auf einen Spaziergang. Vor Zimmern waren Vater und Mutter abgetrennt. Das drei Jahre alte Kind sprang auf die andere Straßenseite und wurde von einem Auto überfahren. Der Vater konnte nur noch den Tod feststellen.

Geigenbach, 6. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittags. Das 14-jährige Töchterchen des Arztes Dr. Müller fiel vom dritten Stock des Treppenhauses herunter und wurde lebensgefährlich verletzt.

## Hegau-Bahnprojekt und schweizerische Interessenpolitik.

Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen tritt gegenwärtig lebhaft für die Verwirklichung des Projektes einer Hegau-Bahn ein. Der Leiter des schweizerischen Bundesministeriums, Bundesrat Haab, erklärte in einem Vortrag in Zürich: Während das badische Ministerium einem Projekt die kalte Schulter zugewendet hat, ist das schweizerische Ministerium dem Projekt sehr wohlwollend gegenüber. Die Verwirklichung des Projektes ist für die Schweiz von großer Wichtigkeit. Die Hegau-Bahn würde die Verbindung zwischen den beiden Ländern erleichtern und den Handel fördern. Die Schweiz ist bereit, die Kosten der Bahn zu übernehmen, wenn die Badische Regierung die Bahn genehmigt. Die Schweiz ist bereit, die Kosten der Bahn zu übernehmen, wenn die Badische Regierung die Bahn genehmigt.

## Die Schweizerische Eisenbahnen-Verwaltung.

Die Schweizerische Eisenbahnen-Verwaltung hat in der letzten Sitzung die Pläne für die Hegau-Bahn diskutiert. Die Verwaltung ist der Meinung, dass die Bahn für die Schweiz von großer Wichtigkeit ist. Die Verwaltung ist bereit, die Kosten der Bahn zu übernehmen, wenn die Badische Regierung die Bahn genehmigt. Die Verwaltung ist bereit, die Kosten der Bahn zu übernehmen, wenn die Badische Regierung die Bahn genehmigt.

## Ein Liebespaar sucht gemeinsamen Tod auf den Schienen.

Heidelberg, 6. Nov. Heute morgen wurden hier auf einem alten Eisenbahnsteig die Leichen eines jungen Mannes und einer jungen Frau gefunden, die sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Es handelt sich um zwei, bisher noch unbekannte junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren, die, nach einem Briefe des jungen Mannes, aus der Gegend von Hannover stammen und hierher gekommen sind, um wegen Liebeskummer sich in Heidelberg gemeinsam zu töten und gemeinsam begraben zu werden.

## Aus den Gemeinden.

### Wohnungsbau und Notstandsarbeiten der Stadt Offenburg.

Offenburg, 6. Nov. Die Bürgerausschussung hatte sich gestern Abend mit einer umfangreichen Tagesordnung beschäftigt. Es wurde die Erbauung eines Bürgerhauses für die Kreisüberfahrsfahrerin auf dem Gelände des Krankenhauses beschlossen. Der Überfahrsfahrerin wird auch die bisher im Nebensaal des Schul- und Fortbildungszentrums ausgebaut.

Das große Bauprojekt in der Rheinstraße, das im ganzen 108 Wohnungen umfassen wird, und von denen 52 Wohnungen bereits erbaut sind, wird weitergeführt durch die Erstellung eines Hauses mit sechs neuen Wohnungen. Die Erbauung von Kleinwohnungen wurde dabei besonders gewünscht.

Die großen Notstandsarbeiten für den Winter, die durch eine große Panalarbeitslosigkeit bereits im Sommer begonnen wurden, werden weitergeführt durch eine Reihe von Straßenbauten und Kanalverlegungen.

Eine Anfrage, ob die Umlegung der Gelände in der Oststadt in diesem Jahr noch erfolgen werde, konnte der Vorsitzende nicht beantworten, da die Vollzugsbefreiung vom Ministerium des Innern noch nicht eingetroffen ist. Man erwartet deren Eingang bis 1. Januar.

### Liederfranz Untergrombach.

Untergrombach, 6. Nov. Der Gesangsverein „Liederfranz“ hatte zum 64. Stiftungsfest ein in jeder Weise hervorragendes Programm aufgestellt. Beginnend mit einfachen Volksliedern (von Pauli, Brandenburg, Jüngst und Kirchner) erklang das kindliche Klängen seine Höhe mit dem Jubiläumsgesang von Range. Für die Zuhörer bedeutete das Konzert ein seltenes Erlebnis in Untergrombach. Obwohl die Sänger in der Hauptsache aus Jungmannschaften zusammengesetzt, wußten sie im Reiche der Töne ihren Raum zu halten. Ein ausgleichendes Stimmmaterial ließ die Leistungen weit über den Durchschnitt hinausgehen. In seinem feierlichen Choramteiler befiel der Liedfranz einen sicheren, unerschütterlichen Dirigenten. Im zweiten Teil kam das in Wien von Bad. Sängerbund vorgetragene „Durchs Wäldchen“ (Silcher) stimmungsvoll zum Ausdruck; auch die Meister Sonnet und Jurisch kamen mit ihren herrlichen Weisen zur Geltung. Die Hörer spendeten den Darbietungen (wobei wir von Cellisten Bob unter den Mitwirkenden nicht vergessen) herzlichen Beifall. Herr Kaiser-Karlsruhe löste mit der Violine seine Aufgabe gut, ebenso Herr Mante-Karlsruhe am Klavier. Die Anwesenheit des Präsidenten des Bruchsaler Sängergaus, Herrschaftsleiter Ruff, erhöhte die Stimmung; er konnte 11 aktiven Sängern die vom Bad. Sängerbund gestiftete „Sängermedaille“ unter entsprechenden Wünschen anfeuern. Das Konzert hinterließ einen tiefen Eindruck.

### Bauernverein Willstätt.

Willstätt, 6. Nov. Am Sonntag fand die ordentliche Generalversammlung des Bauernvereins Willstätt statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Hauptlehrer Meiner, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere Lagerhausverwalter Brandt-Kehl. Anwesend waren 73 Genossen. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung, gab Rechnungsrath die Jahresrechnung bekannt. Danach war das Geschäftsergebnis gut. Der Gesamtumsatz betrug 18 489,58 Mk., der Reingewinn 152,63 Mk. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Bürkel gab den Bericht über die geschlossene Revision. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, den Reingewinn von 152,63 Mk., wovon 25 Prozent dem Reingewinnfonds gutgeschrieben werden müssen, als Betriebsrücklage zurückzulegen und bei günstigen Geschäftslagen eine Düngeaktion zu machen für 100 bis 150 Mk. zu tätigen. Zum 1. Vorstand wurde Herr Dehler, zu Aufsichtsräten die auscheidenden Herren Bürkel und Kähler wieder gewählt. Die Warenkreditgrenze wurde auf

Dazu heißt es weiter: In den frühen Morgenstunden wurden an der Bahnstrecke Heidelberg-Mannheim die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens gefunden, denen der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die beiden mögen 17-18 Jahre alt sein und waren gut gekleidet. Nach der Lage der Leichen steht fest, daß Selbstmord vorliegt. Die Personalien der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Sie stammen beide von answärts.

Während man bis zuletzt den Namen des Mädchens noch nicht ermitteln konnte, erfuhr man inzwischen aus den Papieren, daß der junge Mann der am 8. Dezember 1908 in Schönenberg (Hannover) geborene Friedrich Seeger ist. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Liebestragödie. Man fand einen Abschiedsbrief, der unterschrieben war mit den Namen Traute und Fritz. Man vermutet, daß die Tragödie heute früh fünf Uhr sich ereignet hat. Die Leichen wurden in das Pathologische Institut Heidelberg gebracht.

## Aus der Pfalz.

### Zwei Motorradfahrer rafen in den Tod.

Oberwarngau, 6. Nov. In Oberwarngau ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Motorradunfall. Zwei Motorradfahrer versuchten, sich gegenseitig zu überholen. Bei diesem Wettrennen riefen sie zusammen und stürzten. Sie blieben beide tot auf dem Platz. Ein auf dem Soziusplatz mitfahrendes Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch.

### Freispruch im Ludwigshafener Prozeß gegen Heines.

Frankenthal, 6. Nov. In der gestrigen Zeugenvernehmung zum Mordprozeß Heines vor dem hiesigen Schwurgericht erhebt die Aussage des Sicherheitspolizeikommissars Eller-Ludwigshafen allein in der Lage zu sein, Belastungsmomente gegen den Angeklagten aufzubringen. Der Zeuge hat noch am gleichen Abend unmittelbar nach der Tat die nötigen Notizen entworfen und auch verschiedene Zeugen vernommen. Es sei ihm auch gelungen, durch Einwilligung der französischen Gendarmerie mit dem angeblichen Täter Stuhlfauth in Verbindung zu kommen. Er sei in jenen Tagen jedoch nicht aus dem Werte herauszubringen gewesen. Später habe er sich sogar auf freier Straße bewegt, ohne daß man ihm etwas antun konnte. Als die politischen Zeiten sich änderten, war Stuhlfauth verschwunden. Der Zeuge hat auch am nächsten Tage den schwer verletzten Heine im Krankenhaus vernommen. Heine konnte noch ziemlich genau den Hergang der Tat schildern. Heine hatte gesehen, wie Krämer sich einem ihm unbekanntem, kleinen, untersehten, stämmigen Menschen näherte, der an der Mauer stand. Als Heine zu Krämer hinübergehen wollte, habe dieser zu dem Unbekannten gerufen: Hände hoch! Der Unbekannte habe aber sofort gerufen: Hallo raus, sie kommen! Heine habe weiter ausgesagt: „Als ich einige Schritte zu Krämer näher kam, rang dieser schon mit dem Unbekannten. Als ich hinzueilte, gab dieser Unbekannte einen Schuß auf mich ab.“

Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Lang, beantragte nach längerer Ausföhrungen, den Angeklagten wegen zweier Verbrechen der Beihilfe zum Mord zu einer Gesamthaftstrafe von 15 Jahren (abzüglich 1 Jahr 3 Monate Untersuchungshaft) zu verurteilen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Koch, als Offizialverteidiger, hielt eine Schuldschein Klienten nicht für erwiesen und beantragte Freisprechung.

Nach längerer Beratung wurde gegen 9 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wird freigesprochen, da nach Ansicht des Gerichts eine Mittäterschaft des Heines nicht klar nachgewiesen ist.

### Männergesangsverein Königsbach.

Königsbach (Amt Forstheim), 6. Nov. Sein diesjähriges Spätjahrskonzert hielt der hiesige Männergesangsverein am Sonntag Abend im „Grünen Baum“ ab. Das reichhaltige Programm enthielt u. a. auch sechs Kompositionen von Franz Schubert als Ehrgung dieses großen Komponisten anlässlich seines 100. Todestages. Der Dirigent, Hauptlehrer Feuerstein, erntet seit einigen Monaten an der Spitze des Vereins, hat mit diesem Konzert bewiesen, daß er in der Lage ist, auch die schwierigsten Chöre zu meistern; so a. B. wurden „Tagewerke“ (von Schmitt) und andere beachtenswerte Chorleistungen unter temperamentvoller und zielstrebiger Führung erreicht. Als Solist trat Herr Julius Hottlinger, Konzertfänger aus Stein, auf, der mit seiner kraftvollen Bassstimme die Zuhörer fesselte; die Begleitung am Flügel hatte Fräulein Hildegard Steiner übernommen. Nach Beendigung des Konzerts erfreuten ca. 60 Sänger des Nachbarortes Königsbach die Zuhörer noch mit zwei Chören, die dankbar aufgenommen wurden. Mit Stolz und voller Befriedigung kann der Männergesangsverein auf diese in allen Teilen wohlgeungene Veranstaltung zurückblicken.

Im hohen Alter von nahezu 88 Jahren ist der frühere Direktor der Mannheimer Städt. Gas- und Wasserwerke, Christian Beyer, aus dem Leben geschieden. Länger als 30 Jahre hat der Entschlafene diese städtischen Betriebe geleitet.

## Die Sicherung der Fischbruten.

Aus der Fischereiwirtschaft Karlsruhe-Daglanden.

Die Fischereiwirtschaft e. V. Karlsruhe-Daglanden hat im September und Oktober die alljährlich übliche Sicherung der Fischbruten aus Tümpeln und Wasserlöchern, die nicht durch entsprechende Abzugsgräben mit dem Mutterwasser in Verbindung gebracht werden können, vorgenommen.

In der Hauptsache wurden gesichert 1-3-jährige Hechte, Schleien, Karpfen und Barsche. Bruten von Friesfischen (Bresen und Notagen) waren nicht mehr vorhanden, offenbar waren diese bereits von Raubfischen angezehrt. Auffallend trat in Erscheinung, daß einjährige Barsche in außerordentlich großen Mengen die Wassertümpel bevölkerten, was offenbar auf günstige Verhältnisse in diesem Jahre zurückzuführen ist.

Die Fischereiwirtschaft e. V. Karlsruhe-Daglanden ist nach wie vor bestrebt, möglichst alle Wassertümpel durch Gräben mit dem Mutterwasser in Verbindung zu bringen und somit weder Kosten noch Mühe. Das Ausfüllen der Wassertümpel und Sicherung der Bruten erfordert wegen ihrer Leichtverderblichkeit große Sorgfalt und verursacht hohe Kosten an Böhnen, weshalb eine einmalige Ausgabe für den Bau von Gräben immer noch zweckmäßiger ist, vorausgesetzt, daß der Bau von Abzugsgräben überhaupt möglich oder angängig.

Eine Anzahl der gesicherten Bruten (Hechte und Schleien) wurden durch Reg.-Rat Dr. Koch, Landesfischerei-Sachverständiger für Baden, markiert und in den Rheinstrom eingeleitet. Bei dieser Markierung war auch der Vorsitzende der Bad. Sportangler-Vereinigung e. V., Herr Dörr, anwesend.

Feststellen mußte die Fischereiwirtschaft, daß die Wassertümpel, die Bruten enthielten, von Scharen von Haus- und Wildenten und sonstigem wilden Wassergeflügel bevölkert waren. Eine Verzögerung der Brutensicherung von nur einigen Tagen hätte unter diesen Umständen die restlose Vernichtung der Bruten bedeutet. Ferner wurde festgestellt, daß Jungfische, offenbar aus Mangel an geeigneter Nahrung, sich untereinander verzehrten.

### Fischmarkierung

Ueber die folgende: Die Versuche mit Markierung von Fischen im Rhein und Neckar werden ständig fortgesetzt. Es werden den Fischen dabei kleine silberglänzende Metallplättchen in die Rückenflosse, bisweilen auch in den Kiemenbeutel eingedrückt. Die Plättchen sind mit entsprechenden Buchstaben und Zahlen versehen, wie etwa „A 97“. Da jeder Fisch seine eigenen Zeichen hat, kann genau festgestellt werden, welchen Weg die Fische zurücklegen, ebenso die Zeitdauer der Wanderung und auch die Gewichtungszunahme der Fische innerhalb der Zeit, in der seit der Markierung im Fluße umhergeschwommen.

Es ist nun von größter Wichtigkeit, daß diese Versuche seitens aller Berufsfischer und Sportfischer unterstützt werden. Denn nur die genaueste Mitteilung des Fangortes, der Zeit des Fanges, der Größe des Fisches (in Zentimeter) und möglichst des Gewichtes des Fisches kann uns über alle Einzelheiten der Fischwanderung Aufschluß geben. Vor allem ist es wichtig, daß jeder Fischer, der einen markierten Fisch fängt, die Kontrollmarke abnimmt und an den Landesfischerei-Sachverständigen im Badischen Ministerium des Innern (Karlsruhe, Schloßplatz 19) einfordert, allenfalls sie auch an einen Vereinsvorstand oder staatlichen Fischereiaufsicher zur Weitergabe an den Sachverständigen abliefern. Aber mit der Einlieferung der Marke müssen möglichst genaue Angaben gemacht werden über: Stelle und Zeit des Fanges (Stunde und Minute), Fischart (Name, auch Fischzeichnung im Volksmunde), Größe und Gewicht des Fisches, genaue Angabe von Buchstabe und Nummer auf der Marke.

Alle etwa entstehenden Unkosten, auch bei Einlieferung des Fisches für die Transporte werden den Fischern ersetzt. Es sollte also niemand die Mitarbeit scheuen, auch wenn sie kleine Mühen verursacht. Die Fischmarkierungen werden auf lange Zeit fortgesetzt, vielleicht sogar auf eine Reihe von Jahren. Sie werden auf Kosten und im Auftrag des Deutschen Fischereivereins auszuführen. Da schon die Markierung von nur 1000 Fischen große Mühe macht und viel Zeit kostet, ist jede Meldung eines markiert gefangenen Fisches von Bedeutung!

Quartige Wiener Modelle in Pullovers, Westen, Strickkleider in denkbar größter Auswahl Rud. Hugo Dietrich

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Berlin fest.

### Der Einfluß der Demission des französischen Kabinetts. — Entspannung am Geldmarkt. — Schluß schwächer.

Berlin, 6. Nov. (Druckbericht.) Nach den festen gestrigen Nachrichten entäußerte der offizielle Börsenbeginn. Die Börse eröffnete gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen jedoch recht gut. Hauptziel der Spekulation und auch das Ausland hielt sich heute mehr zurück, während die Banken und fast ausschließlich am Börsengeschäft teilzunehmen schienen. Große Umsätze fanden wieder in Elektrizitätswerten statt, von denen heute Geschäftsbewegung waren. Auch Bankaktien lagen lebhafter und fester, auf Interessenkäufe erler Firmen. Schwächer lagen Karzidi, da das Bezugsrecht entfällt und die Aussichten für die Amerikanische der Gesellschaft ungünstig beurteilt wurden. Die Grundstimmung war weiter recht freundlich, doch gab der Rücktritt der vier radikalsozialistischen Minister in Frankreich, wodurch eine Verschiebung nach Rechts befürchtet wird, zur Zurückhaltung Anlaß. Etwas schwächer lagen Kaliwerte, namentlich die unnotierten Aktien in Reaktion auf die starken gestrigen Steigerungen, sowie Kunstseidenwerte.

Am Geldmarkt zeigte sich eine leichte Entspannung. Der Satz für Tagesgeld konnte sich auf 0,5 bis 0,5 Prozent ermäßigen. Der Satz für Monatsgeld stieg sich auf 0,5 Prozent, der Satz für Wechsel auf ca. 0,37 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt waren keinerlei Veränderungen zu bemerken. Kabel-Berlin wurde mit 4.198,5, Kabel-London mit 4.848,5 und London-Berlin mit 20,85½ genannt.

Nach Festlegung der ersten Kurse wurde die Tendenz allgemein fester. Größere Umsätze entwickelten sich am Schiffahrtsmarkt. Auch Elektrizitätswerte und Zieg waren weiter fest und lebhafter.

Im Verlauf war die Tendenz zunächst etwas unsicher, konnte sich jedoch später, ausgehend vom Geldmarkt, an dem große Umsätze getätigt wurden, erneut befestigen. Später wurde das Geschäft wieder etwas ruhiger.

Der Primatdiskont blieb mit 6,37 Prozent für beide Sichten unverändert. Auf die Befreiung der Demission des ganzen Kabinetts Poincaré wurde gegen Schluß der Börse die Tendenz allgemein fester, da man die Neubildung eines rein rechts eingestellten Kabinetts befürchtete. Fest lagen nur Montanwerte, da man wissen wollte, daß der Reichsaussenminister in dem Kabinett in der Eisenindustrie zu vermitteln beabsichtige. Die Börse schloß durchaus abgeschwächt. Auch nach 6 Uhr stieg die Kurse weiter leicht nach. Man hörte Datenaufbau 291, Reichsbank 304, Nord 144, M.G.B. 183,5, Siemens 403, Schudert 228, Karstadt 280,5, Tieg 287, Daimler 88, Farben 258, Gelsenkirchen 128,5, Harpener 137, Salzfabrik 487 ca., Ver. Glanzstoff 572, Bemberg 487, Südb. 244, Alsbey 50,90, Neubef 14,50. Erhöht lagen auf Notierungen Svenska mit 500.

## Frankfurter Abendbörse.

### Geschäftlos.

Frankfurt, 6. Nov. (Druckbericht.) An der Abendbörse herrschte eine außerordentliche Geschäftlosigkeit, deren Ursache in der Kabinettsauflösung Poincaré zu suchen ist. Ferner gewann die ungünstige Beurteilung der Lage im Eisenmarkt wieder stärkeres Gewicht. Die gesamten Märkte waren eine Kleinigkeit schwächer, besonders aber der Bankmarkt bis 0,75 Prozent und der Elektrizitätswerte durchschnittlich um 1 Prozent. Am Montanaktienmarkt blieb die schon heute mittig beobachtete Vernachlässigung weiter an. Der Rentenmarkt war unfaßlos.

## Devisen.

Berlin, den 6. November 1928

	Geld	Brief	1.11.	2.11.	3.11.	4.11.	5.11.
Amsterdam 100 G.	168,23	168,57	168,23	168,57	168,23	168,57	168,23
Buenos-Aires 1 Pes.	1,768	1,772	1,768	1,772	1,768	1,772	1,768
Brasile 100 Reals	58,27	58,398	58,27	58,398	58,27	58,398	58,27
Oslo 100 Kronen	111,76	111,76	111,76	111,76	111,76	111,76	111,76
Kopenhagen 100 Kr.	112,18	112,18	112,18	112,18	112,18	112,18	112,18
Stockholm 100 Kr.	112,18	112,18	112,18	112,18	112,18	112,18	112,18
Heilingsborg 100 M.	10,554	10,572	10,554	10,572	10,554	10,572	10,554
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,96	22,00	21,96	22,00	21,96
London 1 Pf.	20,33	20,37	20,33	20,37	20,33	20,37	20,33
New-York 1 Doll.	4,1945	4,2020	4,1945	4,2020	4,1945	4,2020	4,1945
Paris 100 Frs.	16,380	16,420	16,380	16,420	16,380	16,420	16,380
Schweden 100 Kron.	90,67	90,68	90,67	90,68	90,67	90,68	90,67
Spanien 100 Pes.	67,60	67,74	67,60	67,74	67,60	67,74	67,60
Japan 1 Yen	1,951	1,955	1,951	1,955	1,951	1,955	1,951
Rio de Jan. 1 Milir.	0,500	0,502	0,500	0,502	0,500	0,502	0,500
Wien 100 Schilling	58,78	59,10	58,78	59,10	58,78	59,10	58,78
Frankfurt 100 M.	12,427	12,443	12,427	12,443	12,427	12,443	12,427
Budapest 100000 Kr.	73,10	73,24	73,10	73,24	73,10	73,24	73,10
Budapest 100000 Kr.	73,10	73,24	73,10	73,24	73,10	73,24	73,10
Lissabon 100 Escud.	18,88	18,92	18,88	18,92	18,88	18,92	18,88
Danzig 100 Gulden	31,21	31,41	31,21	31,41	31,21	31,41	31,21
Konstantinop. 1 L.P.	2,110	2,114	2,110	2,114	2,110	2,114	2,110
Athen 100 Drachm.	5,425	5,435	5,425	5,435	5,425	5,435	5,425
Kanada 1 Kan. Doll.	4,194	4,199	4,194	4,199	4,194	4,199	4,194
Uruguay 1 Peso	4,264	4,274	4,264	4,274	4,264	4,274	4,264
Kairo 166 Pfund	20,855	20,860	20,855	20,860	20,855	20,860	20,855
Island 100 Kronen	92,06	92,24	92,06	92,24	92,06	92,24	92,06

Wäcker Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 6. Nov. (Mitgeteilt von der Wäcker Handelsbank.) Paris 20,80½, Berlin 1288,76, London 25,13½, Mailand 27,21¼, Brüssel 72,22½, Holland 208,45, New-York: Kabel 5,199, Schd 5,189, Kanada 5,10½, Argentinien 2,19, Madrid und Barcelona 82,80, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,90, Belgrad 6,13, Bukarest 5,14, Budapest 90,55, Wien 78,10, Warschau 58,25, Prag 15,40, Sofia 3,75.

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 6. November

Mitgeteilt von Baer & Co. Bankgeschäft, Karlsruhe.

Alles zirkt:

	Kammerzinsen	40
Adler Kali	—	—
Badenia Druckerei	120	260
Badenia Maschinen	20	—
Brown & Coerver	158	—
Deutsche Lastauto	27	13
Deutsche Petroleum	85	55
Gasolin	92	150
Internationale Werke	20	150
Ka. Industrie	221	150

\*) G = gesucht.

Der weitere Verlauf brachte keine Veränderung. An der Nachbörse nannte man Schudert 227, Siemens 402,5, Farben 252,95.

Anteilen: Alsbey 50,90, Neubef 14,00, 4 Pf. Schuggebiete 6,12.

Bankaktien: Barmer Bankverein 140,5, Commerz u. Privatb. 188, Darmst. u. Nationalb. 201,5, Deutsche Bank 168, Disconto-Gesellsch. 162, Dresdner Bank 168, Metallbank 184,5, Reichsbank 302,5, Deherr. Credit 34,5.

Bergwerks-Aktien: Bunder 85,25, Gelsenk. 122,5, Harpener 137,5, Röhren 230, Kallm. Alsbey 283, Westeregeln 284, Alsbey 109, Mannesmannröhren 127, Phönix Bergbau 91,5, Rhein. Braunk. 276,5, Rhein. Stahl 135,5, Ver. Königsh. u. Laurahütte 66, Ver. Stahlwerke 98.

Transportwerte: Japan 149,25, Nordb. Pfund 144.

Industriaktien: Adlerwerke Kleiner 109,5, M.G.B. Stamm-Akt. 183, Zement Heidelberg 136,25, Daimler

Motor 83,25, Dt. Linienwerke 209, Electr. Licht u. Kraft 235, F.-G. Farben 252,5, Felten u. Guillemine 151, Frank. Oel 90, Gessfeld 271, Goldschmidt 26, 99, Holzmann 182, Holzvererfung 90, Jungbans Gebr. 85,25, Rainfratwerke 117, Refektorium Fabr. 21, Rüttgerwerke 104, Schudert G. Harb. 227,25, Siemens u. Halske 403, Südd. Zucker 150, Voigt u. Köpfer 209, Zellstoff Alshoffenburg 205.

## Mannheimer Börse.

Mannheim, 6. Nov. (Druckbericht.) Bei unsicherer Tendenz notierten F.-G. Farben 252,5, Zellstoff Waldhof 280, Bad. Affektur 225, Gebr. Fahr 29, G. O. Anorr 143, Pfalz. Hypothekbank 159,25, Rhein. Hypothekbank 218, Südd. Disconto 131, Frankonia Pers. 24,50, Pfalz. Maschinenfabr. 51, Rhein. Elektriz. 155, Westeregeln 282, Südd. Zucker 149, Voigt u. Köpfer 209.

# Zwei Jahre Internationale Rohstahlgemeinschaft.

Von Professor Dr. Jabow-Berlin.

Die größte internationale Wirtschaftsgemeinschaft, die bisher geschlossen worden ist, die Internationale Rohstahlgemeinschaft, ist in das dritte Jahr ihres Bestehens getreten. Als sich die Verhandlungen über die Bildung der I. R. dem Abschluß näherten, glaubten die führenden Männer endlich den richtigen Weg zu einer Regelung der trostlosen Verhältnisse auf dem Weltmarkt gefunden zu haben, die infolge des Krieges eingetreten waren. Nach Beendigung des Krieges und nach dem Abschluß der darauf folgenden Hochkonjunkturperiode legte ein scharfer Rückschlag ein. Damit begann ein rücksichtsloser Wettkampf.

Unter den einzelnen Ländern, deren Produktionskapazität weit über der der Friedenszeit lag, die Schwerindustrie in Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg fanden daher vor der Alternative, entweder einen Konkurrenzkampf auszutragen, der einen Teil der Industrien zum völligen Erliegen gebracht hätte oder aber sich zwecks Kontingentierung der Produktion zusammenzuschließen. So wurde zur Beilegung der Desorganisierung des internationalen Eisenmarktes am 30. September 1926 in Brüssel die Internationale Rohstahlgemeinschaft nach dem Muster der deutschen Rohstahlgemeinschaft gegründet. „Hand in Hand mit der Lösung der Ausfuhrpreise“, so hieß es in dem Programm, „soll der Unterschied zwischen Auslands- und Inlandsverkaufspreisen verringert und möglichst bald ganz zum Verschwinden gebracht werden.“ Nach zweijährigem Bestehen des Kartells läßt sich sagen, daß das bei der Gründung

gesteckte Ziel auch nicht annähernd erreicht worden ist. Um 25 Prozent haben die Preise, die deutsche Konsumenten für deutsches Eisen zahlen müssen, über den Preis, die etwa die Dänen, die Polen und die Südamerikaner zu entrichten haben.

Die Probleme, die aus verschiedenen Umständen bei der I. R. erwachsen, zeigen größere Schwierigkeiten als man zunächst annehmen durfte. Schon während der Verhandlungen mußte man bezweifeln, ob die damalige Zeit mit ihren bei den wichtigsten Vertragspartnern unsicheren Währungsverhältnissen für die Eingebung derartiger Bindungen richtig gewählt war. Jedenfalls hätte sich nach der Mobilisierung der Frankentränkungen die große Gefahr vermeiden lassen, die sich aus der Errechnung der Quoten ergeben mußte. Aber die deutsche Eisenindustrie befand sich damals in einer Lage, die es ratsam erscheinen ließ, den Eisenpakt selbst in Anlehnung der Unsicherheitsmomente abzuschließen. Die deutsche Eisenindustrie war zerbrochen und mußte neu aufgebaut werden. Voraussetzung dafür war die Verpflanzung mit den an Frankreich gelieferten lothringischen Eisenwerken. Ferner hing damit zusammen, die Frage des deutschen Eisenzolles; denn in den deutsch-französischen Verhandlungen ging es doch vor allem darum, ob Frankreich, um das lothringische Eisen dem deutschen Markt zu erhalten, auf Abbau der deutschen Eisenzolles dringen oder sich mit privatwirtschaftlichen Abmachungen begnügen würde.

Um das Zustandekommen der Organisation nicht zu gefährden und in der Erwartung einer Mobilisierung des Weltmarktes durch die Konvention, hat sich Deutschland damals mit einer Quote von 43,176 Prozent begnügt, während Frankreich 31,181 Prozent, Belgien 11,590 Prozent, Luxemburg 8,201 Prozent und das Saargebiet 5,782 Prozent erhielten. Die gesamte Rohstahlproduktion der beteiligten Staaten war auf 7.211.780 Tonnen festgelegt worden.

Deutschland hat bisher 34,18 Mill. Ann. Sonderabgaben an die I. R. gezahlt. Bekanntlich war zunächst für Ueberföhrung der Zollziffern eine Abgabe von 4 Dollar, für Untersöhrungen dagegen eine Vergütung von 2 Dollar pro Tonne vorgesehen. Da sich hieraus aus der geringen deutschen Quotenbemessung und der starken Verlebung des Inlandsmarktes eine allzugroße Belastung für die deutschen Werke ergab, wurde die deutsche Quote vom

zweiten Vierteljahr 1927 ab in eine Inlands- (72 Prozent) und eine Auslandsquote (28 Prozent) unterteilt und für Ueberföhrung der ersten 2 Dollar und der letzten 4 Dollar Abgabe festgelegt. Diese Sonderregelung wurde dadurch verbessert, daß vom vierten Vierteljahr 1927 ab für Ueberföhrung der deutschen Inlandsquote nur noch 1 Dollar erhoben wurde. Seit Juli 1928 ist eine generelle Neuregelung vorgenommen worden. Danach ist die Ueberföhrung einer Quote bis zu 7,5 Prozent mit einer Abgabe von 1 Dollar pro Tonne belegt, weitere 2,5 Prozent kosten 2 Dollar pro Tonne und für Ueberföhrungen über 10 Prozent sind 4 Dollar pro Tonne zu entrichten. Das Ausfuhrkontingent für die deutsche Gruppe ist mit Wirkung vom 1. Juli 1928 auf 300.000 Tonnen pro Monat erhöht worden, nachdem der zurückgehende Inlandsbedarf die Notwendigkeit ergab, den deutschen Werken ohne Abgabebelastung eine stärkere Veräußerung in der Ausfuhr zu ermöglichen. „Ob das erstrebte Ziel der Regelung des Auslandsmarktes durch die Kontingentierung der Erzeugung allein auf die Dauer erreicht und gesichert werden kann, muß bezweifelt werden. Die Preise bauernd auf einer angemessenen Höhe zu halten, erscheint nach wie vor nur durch den Ausbau der I. R. durch

### Verbandsverbände

möglich, wie er von deutscher Seite von Anfang an erstrebt worden ist; aber die Art, wie in Belgien die Errichtung solcher Verbände gehandhabt wird, läßt nur geringe Hoffnungen auf das baldige Zustandekommen der Verbände zu.

Praktisch ist der Umstand, daß die I. R. noch nicht ein Drittel der Weltproduktion an Stahl umfaßt, nicht so bedeutungsvoll wie die Tatsache, daß ihr die Industrien der Länder nicht angehören, deren Verhältnisse für die Zukunft der europäischen Eisenindustrie und damit auch der I. R. von großer, vielleicht entscheidender Bedeutung sein wird: Amerika, England, Italien. Die Vereinigten Staaten verfügen über die mächtigste und beherrschendste Industrie der Welt und kümmern sich um die I. R. überhaupt nicht. Italien, das mit seiner vielfach unterentwickelten Stahlindustrie ein weitausgehender kontinentaler Faktor ist, will auch nicht beitreten, und England, das bei der Angelegenheit sich abwartend gegenüber, da es nach seiner Meinung bei der gegenwärtigen Quotenverteilung zu schief abschneiden würde. Ein weiteres ernsthaftes Verhandeln mit Polen muß als zweifellos angesehen werden, solange die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht abgeschlossen sind.

Nicht man das ganze für und wider um die I. R. zusammen, so läßt sich feststellen, daß sie die auf sie gelegten Hoffnungen nicht erfüllt hat und solange wegen der Verschiedenartigkeit der Länder nicht erfüllt werden konnte. Einen breiten Inlandsmarkt hat eigentlich nur Deutschland, während Frankreich, Luxemburg, das Saargebiet und Belgien gezwungen sind, erhebliche Mengen ihrer Produkte auf dem Weltmarkt abzugeben. Ein großer Inlandskonsum bei dem einen Mitglied und ein großer Exportbedarf bei dem anderen sind Dinge, die sich nicht reibungslos in ein System einfügen lassen, solange Zollmauern und Handelsbeschränkungen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Ursprungs die beteiligten Länder von einander absperrten.

Unter diesen Umständen wird sich die deutsche Eisenindustrie ernstlich mit der Frage beschäftigen müssen, ob sie weiterhin der I. R. die großen Opfer bringen soll.

Die Verhandlungen zur Verlängerung der I. R., deren Geltungsdauer im nächsten Jahr abläuft, sollen im Frühjahr 1929 aufgenommen werden. Es wird dann Sache der deutschen Vertreter sein, auf eine Änderung zu Gunsten einer Verringerung der deutschen Gruppe in einer künftigen Gemeinschaft hinzuwirken oder auf die weitere Gemeinschaftsarbeit zu verzichten; denn es ist kaum anzunehmen, daß Deutschland im Export dann schlechter dastehen würde als in der jetzigen Bindung.

## Die Doppelwerke in der Motorradfabrikation.

Vor einiger Zeit konnte über die Vorarbeiten zur Renaufnahme des Motorradbaues in das Produktionsprogramm der Doppelwerke berichtet und als voraussichtliche Produktionsstätte die zum Opel-Konzern gehörende Elite-Diamant-Werke A.G., Brand-Erbisdorf, bezeichnet werden. Seitens der Doppelwerke erfolgte prompt ein Dementi, das auch die Ueberföhrung der einigungsfindenden Elitefabrikation auf die Rüsselsheimer Anlagen einschloß. Nunmehr gliedern sich die Doppelwerke ihrem Berliner Automobilausstellungsstand einen solchen für ihre Motorrad-Rekonstruktion an. Das Motorrad soll von den Doppelwerken in Brand-Erbisdorf nach der von den Reanberwerken in Godesberg käuflich erworbenen Generallizenz, vorerst für Deutschland, erbaut werden. Elite-Diamant sei, wie auch anderwärts be-

richtet wird, auf eine Fabrikation von 120 Motorradern täglich sowie auf die Herstellung der Fabrikation von Motorradgeräten, Radern usw. eingerichtet.

## Der Kaliabfah im Oktober.

Die Abladungen der zum Deutschen Kalifondat gehörenden Kalilwerke im Oktober 1928 betragen 705.073 Doppelzentner Kalifalt gegen 637.408 im Kalifalt im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten sechs Monaten (Mai-Oktober) des laufenden Jahres betragen 5.233.080 im Kalifalt, gegen 4.816.092 im Kalifalt in den ersten sechs Monaten des Jahres 1927/28. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres wurden von den Kalilwerken insgesamt 12.817.508 im Kalifalt gegen 10.705.818 im Kalifalt in der gleichen Zeit des Vorjahres verladen. In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kalilwerke für die Exportländer des Salzkalies mitenthalten.

## Zellstoff-Waldhof.

### Neue Fabrik in Finnland. — Kapitalserhöhung.

In der gestrigen Sitzung des A.R. der Zellstoff-Waldhof A.G. in Mannheim-Waldhof wurde die Errichtung einer Zellstofffabrik in Kexholm (Finnland) beschlossen unter der Voraussetzung, daß ein mit einer englischen Finanzgruppe eingeleiteter Verhandlungen zum Abschluß führen. Das Werk Kexholm soll in Form einer selbständigen finnischen Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 120 Millionen Finnmark betrieben werden. Für den Rest des Abschlusses mit der englischen Gruppe ist eine Kapitalserhöhung der Zellstoff-Waldhof A.G. in Aussicht genommen. Es sollen 200.000 Aktien zu je 100 Mark ausgegeben werden, die den alten Aktionären in der Weise angeboten werden, daß auf zehn alte eine neue Stammaptie mit 200 Mark begebenberechtigt ab 1. Januar 1929 zum Kurs von 200 Prozent bezogen werden kann. 1.080.000 Mark neue Aktien sollen der Mannheimer Gesellschaft, die Verwaltungsgeschäfte zur einmaligen weiteren Kapitalaufhöhung des finnischen Unternehmens vorbehalten. Die restlichen 5.720.000 Mark neu zu schaffenden Stammkapitalen sind für den englischen Geldgeber zu reservieren, während die Umtauschrechte zu reservieren. Die neuen zu schaffenden Stammaptien A. A. werden den bisherigen Inhabern der Stammaptien A. A. überlassen. Die Einzahlung zur a. a. G. der Zellstoff-Waldhof, die für den 10. Dezember in Aussicht genommen ist, wird nach Abschluß der Verhandlungen mit den Engländern erfolgen.

## Märkte

### Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 6. Nov. (Druckbericht.) Produktmarkt. Das heutige Getreidegeschäft verlief wiederum ruhig, der amtlichen Börse außerordentlich still. In den meisten amerikanischen Erzeugnissen mit feinem Charakter Anfang eine Enttäuschung. Die Preisentwicklung richtete sich deshalb im Gegensatz zu der Festlegung der Vormittagsnotierungen nach unten. Das Ausland rüchert ausreichend, hält aber auf Preis. Die Weizen und auch der Export sind mit ihren Geboten etwas niedriger. Im Weizenhandel waren die Weizen und Weizen und Roggen nur unwesentlich. Auch das Getreide fast unverändert. Getreide ruhig. Meiste ohne Veränderung.

Berlin, 6. Nov. (Druckbericht.) Amtliche Preisnotierungen (für Getreide und Mehlwaren) je 100 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen 211-214, Dezember 229,75-229,25 Brief, 229,75-230,25, Mai 242,50; Tendenz matter. Roggen 202-205, Dezember 220-219,50, März 229,50-230,25, Mai 242,50; Tendenz schwächer. Gerste: Wintergerste 220-250, Antergarbie 201-212. Hafer: Winterhafer 200-208, Dezember 216 u. Brief, März —, Mai 216-218,50 Brief; Tendenz behauptet. Weizenkleie 26,25-29,50; Tendenz ruhig. Roggenkleie 25,90-26,25; Tendenz ruhig. Weizenkleie 14,00-14,80; Tendenz matter. Roggenkleie 14,00-14,80; Tendenz matter. Weizenkleie 15-15,25, Raps 340-350; Tendenz behauptet.

Viktoriaerbsen 45-54, Wicken 27-29,50, Mais 19,80-20,20, Reinfutchen 24,00-24,80, Erbsen 14,40-14,70, Sojabohnen 22-23, Kartoffelflocken 19,90-19,70.

Magdeburg, 6. Nov. Weizener (einschl. ab Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für 100 Kilo netto) ab Verladehelfe (Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 23,25-24,12, November-Dezember 23,25-23,95, Januar-März 24,25, April-Juni 24,50 Ann. Tendenz ruhig.

## Spinnstoffe.

Bremen, 6. Nov. Baumwolle. Schluff für American Midding Universal Standard 38 mm per engl. Fund 20,60 Dollarcent.

## Metalle.

Berlin, 6. Nov. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Elektrolytkupfernotiz) 151,75 Ann. — Notierungen des Kommission des Berliner Metallbörsevereins (einschl. Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland) prompt Lieferung und Besahlung: Originalsilber 999,999, 98-999 in Blöcken, Bars oder Draht 199,194 Ann., Meißel 98-999 250 Ann., Antimon 84-87 Ann., Feinsilber (1 Kg. fein) 20,75 Ann.

## Viehmarkt.

Durlach, 5. Nov. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche fallen die Vieh- und Schweinemarkte vorläufig aus.

Bühl, 5. Nov. Schweinemarkt. Es wurden gefahren 398 Ferkel und 33 Läufer Schweine. Verkauf wurden 872 Ferkel und 90 Läufer Schweine. Der mittlere Preis war für Ferkel 26, für die mittlere 40, für die höchste 54 Ann. pro Paar, für Läufer der mittlere Preis 75, der mittlere 110 und der höchste 140 Ann. pro Paar.

Freiburg, 6. Nov. Schlachtviehmarkt. Gefahren waren zugeführt: 25 Ochsen, 22 Kühe, 24 Rinder, 10 Ferkel, 97 Läufer und 380 Schweine. Pro Schwein Landerbezug wurden bezahlt: für Ochsen und Kühe 1,51-5,59, Ochsen und Rinder II. 44-50, Ferkel 613-48, Rufe 26-44, Rufe 67-73, Schweine 78-79, gut genährte Schafe 45-50 Ann. Der Verkauf bei Großvieh mittelmäßig, bei Rindern und Schweinen lebhaft, Wäfler, Mastfäher und norddeutsche Schweine wurden aber Notiz bezahlt. Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Station. Der Verkauf, Markt, Risiko und anteiliger Händlergewinn.

Felix Graf Luckner: „Von 2300 Kisten Champagner sprangen 1/3 in den Tropen. Uns sind in bitterster Not auf der Insel Mopelia, der letzten deutschen Kolonie, nach Strandung meine Seadlers geblieben die letzten 24 Flaschen „Burgeff Grün“ Keine ist gesprungen, sie geben uns wieder deutsche Atmosphäre in die Knochen!“

